

Kattowitzer Zeitung

II

Allgemeine Tageszeitung für Politik und Wirtschaft / Oberschlesisches Handelsblatt

Bezugspreis: Für Zustellung durch Boten u. bei Abholung monatlich 4,- zł; bei Postzustellung 0,39 zł Zuschlag. Postfach-Konto: Katowice P. K. O. Nr. 300 035, Breslau Nr. 30 914. Verlag: Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Spółka Akcyjna, Katowice, ul. 3-go Maja Nr. 12.

Hauptgeschäftsstelle: Katowice, ul. 3-go Maja 12, Tel. 30 971. Geschäftsstellen: Chorzów, ul. Powstańców 15, Tel. 40 483. Rybnik, ul. Sobieskiego 5, Tel. 1116. Gliwice, ul. Bytomska 1, Tel. 23 201. Myslowice, ul. Piłsudskiego 9. Pszczyna, Rynek 16 und ul. Piastowska 1. Bielsko, Krasińskiego 10, Tel. 1534 und Alois Springer, ul. 3-go Maja. In Deutschland: Beuthen OS., Bahnhofstraße 13, Tel. 4664. Eingriffe von Behörden, Streik oder sonstige Störungen durch höhere Gewalt begründen keinerlei Ansprüche auf Rückerstattung bezw. auf Ablehnung der Zahlung des Bezugspreises oder der Insertionsgebühren.

Anz.-preis: Die 10-gespalt. mm-Zeile im Anzeigenteil 0,20 zł, die 3-gespalt. mm-Zeile im Textteil 1,20 zł. Für Deutsch-Oberschlesien 10 bzw. 60 Pfg., sonst Ausland: 15 Pfg. bzw. 80 Pfg. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmten Nummern oder bei Bestellung d. Fernruf.

Nr. 271 * * * Jahrgang 70

Einzelpreis 20 Groschen, in Deutschland 15 Pfg.

Freitag, 21. Oktober 1938

Schnitt durch die Lebensader

Seit der japanischen Landung in der südchinesischen Bios-Bucht östlich von Kanton und Hongkong besitzt der fernöstliche Krieg zwei Zentren: die Front von Hankau und die Front vor Kanton. Täglich melden die Ostasien-Berichtserstatter vom Fortschreiten des japanischen Angriffs gegen die Wiege des chinesischen Nationalismus. Der vorausgesagte und erwartete energiegelade Widerstand chinesischer Truppen an dieser neuen Front hat selbst nach einer Woche noch keine entscheidenden Formen angenommen. Allerdinge erwiesen sich auch die voreiligen Prophezeiungen über einen sofortigen Fall dieses letzten wirklich noch lebensfähigen Bollwerks der chinesischen Widerstandskraft als verfehlt. Es steht heute außer Zweifel, daß auch Kanton nicht kampflös preisgegeben, vielmehr wie bisher alle anderen Städte Chinas von den Japanern in einer blutigen Schlacht erobert werden wird.

Fraglich ist gegenwärtig lediglich die Zeitspanne, in der Kanton sturmweis wird. Fraglich ist weiter die Rückwirkung dieses Falles auf den Widerstand der chinesischen Front vor Hankau. Die verschiedensten Hoffnungen und Spekulationen werden auf beiden Seiten der Kriegführenden an die Entsehung der südchinesischen Front geknüpft. Japan ist sich bewußt, mit dem Unternehmen in der Bios-Bucht eine neue militärische und wirtschaftliche Belastung übernommen zu haben. Es glaubt indes zurecht, daß der Preis des Erfolges wert ist. Ein Sieg vor Kanton bedeutet zugleich den Durchchnitt der Lebensader des chinesischen Widerstandes, der Bahnlinie Hongkong-Kanton-Hankau, über die seit mehr als einem Jahr die Flugzeugmotoren und Panzerwagen rollen, die dem chinesischen Marschall bis jetzt eine wenigstens teilweise erfolgreiche Verteidigung ermöglichten. China dagegen erhofft eine Schwächung der militärischen und wirtschaftlichen Kräfte des Gegners, der keine Mittel durch das Unternehmen in Südchina zweifellos zersplittert.

Die Chinesen wissen vielerlei Gründe für ihre unbeteiligten Betrachtungen optimistisch gefärbten Hoffnungen anzuführen. Sie glauben an eine fühbare Entlastung der Fronten vor Hankau. Sie sprechen von dem Einsatz der 250 000 Mann starken Armee Kanton, die bisher zur Untätigkeit verurteilt war. Manche gehen so weit und behaupten, die Japaner würden sich vor Kanton verbluten und an dem tiefen und leidenschaftlichen Nationalismus der Südchinesen scheitern. Jeder wird den Chinesen gern beistimmen, daß sie sich tapfer und verbißen schlagen und im Bewußtsein ihrer Einsatzbereitschaft an die Möglichkeit glauben dürfen, dem Gegner bis zu einem gewissen Grade standzuhalten. Niemand aber kann Ueberzeugungen teilen, die noch vor jeder entscheidenden Phase des Krieges auf chinesischer Seite geäußert und wenige Wochen später von den japanischen Generalen widerlegt wurden. Die Kräfte der Japaner sind seit Beilegung des Konfliktes mit Sowjetrußland um die Schanghaier-Höhen keineswegs bis zum äußersten angespannt. Auch vor Kanton werden, wenn der Widerstand der südchinesischen Truppen sich gefahrbringend verhalten sollte, die notwendigen Reserven eintreffen, um die Operation zu dem gewünschten Ende zu führen.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die schönfärbische Betrachtungsweise und die vagen Hoffnungen nur deshalb in die chinesische Bevölkerung getragen werden, um Mut und Einsatzbereitschaft wachzuhalten. In den Hauptquartieren Kanton und Hankaus dagegen dürften die Marschälle und Generale den Ernst der Lage ohne Umschweife eingesehen und verzweifelt nach Mittel und Wegen Ausschau halten, die drohende Krisis nicht zum Anfang des Zusammenbruchs werden zu lassen. Sie wissen und die Generale in Hankau merken es seit einer Woche täglich, daß allein die Gegenwart einer starken japanischen Armee in der unmittelbaren Nähe der wichtigen Eisenbahnlinie die regelmäßige Zufuhr von Kriegsmaterial unendlich erschwert. Selbst wenn der Fall Kanton durch die Tapferkeit der südchinesischen Truppen noch eine Zeit lang aufgehalten werden kann, so schlägt die Lebensader Kanton-Hankau doch keinesfalls mehr lebenskräftig.

Auch die Hoffnungen auf verminderte Angriffswucht an den Fronten vor Hankau erfüllen sich nicht im erwarteten Umfang. Noch immer rücken auch im Zentrum Chinas die japanischen Truppenverbände nach zähen Gefechten Kilometer um Kilometer vor. Und sollte im Laufe der Wochen der Drang nach vorne tatsächlich etwas von seinem gegenwärtigen Schwung verlieren, so dürften bis dahin die Nachschubschwierigkeiten und der Mangel an den lebensnotwendigen Munitionsmitteln und Waffentransporten die Fähigkeit des chinesischen Widerstandes an der gleichen Front entsprechend beeinträchtigen. Offen bleibt bei allen Ueberlegungen in Tokio wie in Hankau nur eine Frage: die Frage nach dem Wert der Karawanen- und Handelsstraßen, die China im letzten Jahr ausgebaut hat, um von Sowjetrußland und Indochina alles zum Widerstand Lebensnotwendige zu beziehen. Die Japaner glauben nicht, daß diese Straßen ausreichen, um Tibetschinesen eine Fortführung des Krieges im augenblicklichen Rahmen zu gestatten. Die Chinesen behaupten, das Gegenteil. Erst nach dem endgültigen Durchchnitt der Lebensader, der letzten Eisenbahn, wird es sich erweisen, wessen Erwartungen zutreffen.

Oberst Beck wieder in Warschau

Werden die Besprechungen mit Bukarest weitergeführt?

Nur die unmittelbar interessierten Länder sollen beteiligt sein

Die Karpathen-Ukraine neben Polen, Ungarn und Rumänien als Verhandlungspartner genannt

Außenminister Beck traf am Donnerstag erst kurz vor Mitternacht wieder in Warschau ein. Ueber den Verlauf der Gespräche in Galatz waren an zuständiger polnischer Stelle infolge dessen im Laufe des Donnerstags bestimmtere Mitteilungen noch nicht zu erhalten. Es war aufgefallen, daß das kommunikative sehr kurz ist und lediglich von einem vertrauensvollen und freundschaftlichen Gedankenaustausch spricht, ohne eine Uebereinstimmung der Ansichten zum Ausdruck zu bringen.

In Warschauer politischen Kreisen wurden jedoch alle ausländischen Gerüchte über ein Scheitern der Verhandlungen oder über eine rumänische Forderung der Grenzgarantie von Seiten Ungarns entschieden in Abrede gestellt. Bisher sei noch keinem einzigen ausländischen Journalisten authentische Auskunft über Galatz erteilt worden.

Dagegen wird von polnischer Seite betont, daß die Besprechungen ihr Ende noch nicht erreicht hätten, sondern weitergeführt würden, und zwar gemäß dem polnischen Plan, nur unter den unmittelbar interessierten Ländern. Als solche werden außer Polen, Rumänien und Ungarn die Slowakei und die Karpathen-Ukraine genannt. Danach scheint es, daß die Karpathen-Ukraine in Zukunft als Verhandlungsfaktor in Betracht gezogen werden soll.

Der „Ezprek Poranny“ wendet sich gegen die Eingriffe Karpathen-Rußlands oder Karpathen-Ukraine und erklärt, es gebe nur gewisse Gruppen der Bevölkerung, die sich zur russischen oder ukrainischen Nationalität rechneten, die ungeheure Mehrheit der Einwohner dieses Landes seien „Siesige“, die einen örtlichen Dialekt sprechen und kein ausgeprägtes Nationalbewußtsein besäßen. Die kulturellen russischen Einflüsse seien stärker als die ukrainischen gewesen. Das ukrainische Lager sei nicht groß und fast vollständig kommunistisch. An der Spitze der Regierung ständen Vertreter der russischen Richtung, die übrigens mit Ungarn sympathisieren und gegenüber den Ukrainern ausdrücklich feindlich gesinnt seien.

Aus Budapest meldet „PWT“, daß die Reise Beck nach Rumänien in dortigen politischen Kreisen mit großer Befriedigung als ein Zeichen der Aktivität und der Energie der polnischen Außenpolitik aufgenommen wurde. Die ungarischen politischen Kreise unterstrichen, daß der Standpunkt Ungarns gegenüber Rumänien vollkommen einwandfrei sei und daß kein Hindernis vorhanden sei für eine weitere Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Staaten. „ATG“ erwähnt, daß die Gespräche des Grafen Lublinski in Budapest das ungarisch-rumänische Problem berührten.

Sidor bleibt vorläufig in Warschau

Die Slowakei hat ihr Schicksal in eigene Hand genommen — Erneute Bestätigung der Rechte für die deutsche Volksgruppe

Der Sonderbeauftragte der slowakischen Regierung, Abgeordneter Sidor, gab am Donnerstag der ausländischen und polnischen Presse Interviews, in denen er zum Ausdruck brachte, daß die Slowakei ihr Schicksal in eigene Hand nehme.

Der Umbau des Staates sei noch nicht beendet. In den gegenwärtigen Zeiten wäre die Frage der Form eine zweitrangige Frage. Slowaken und Tschechen sollten zwei nachbarliche unabhängige Organismen sein; eine Zusammenarbeit könne nur auf der Basis der Gleichberechtigung erfolgen. Die Slowaken wollten nicht Gegenstand einer fremden Politik sein, sondern Gegenstand der internationalen Politik.

Zur Karpathen-ukrainischen Frage erklärte Sidor, sie interessiere ihn nur soweit, wie uns alle Fragen von Nachbarvölkern interessieren, also Fragen von Polen, Ungarn, Tschechen und Deutschen. Ueber ihr Schicksal muß die Karpathen-ukrainische Bevölkerung selbst entscheiden.

Die Frage der slowakischen Grenzbezirke, auf die Polen Ansprüche erhebt, stellte Sidor als eine Nebenfrage hin, über die man sich verständigigen werde. Von polnischer Seite sind offiziell Forderungen bisher nicht gestellt worden. Das Verhältnis der Slowaken zu Deutschland bezeichnete Sidor als ausgezeichnet. Er verwies auch darauf, daß sämtliche deutschen und ungarischen Zeitungen in der Slowakei gelesen werden können. Die deutsche Volksgruppe in der Slowakei werde die Rechte erhalten, die sie wünsche.

Telegramm des Führers an Generaloberst von Brauchitsch

Uebernahme der befreiten Gebiete durch die Zivilverwaltung

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, folgendes Schreiben gerichtet:

„Die Besetzung des sudetendeutschen Gebietes ist unter Einsatz von Teilen des Heeres, der Luftwaffe, der Polizei, der SS-Verfügungstruppe, der SS und SA vollendet.

Ganz Polen fühlt mit den Brüdern in Litauen!

„Ezprek Poranny“ zu den neuen Terrormeldungen

Während in Rom die litauische Gesandtenkonferenz tagt, veröffentlicht „Ezprek Poranny“ einen Artikel, in dem er ausführlich die polnische öffentliche Meinung habe mit Erstaunen die Nachricht über eine neue Welle antipolnischen Terrors in Litauen empfangen. Die Mißhandlung der polnischen Jugend, die Verhaftung von Lehrern und die Schließung von Veschulen seien Tatsachen, die sich nicht mit dauerhaften und persönlichen normalen Verhältnissen zwischen zwei Staaten und Völkern vereinbaren. Weder litauische Regierungsorgane noch zum Haß gegen Polen angestachelte Litauer dürften die polnische Bevölkerung verfolgen und terrorisieren. Die Polen in Litauen seien ein autochthones Element, das auf dem Boden seiner Väter sitze und Litauen für sein Vaterland halte, wie der größte polnische Dichter Mickiewicz. Das Unrecht, das diesen Menschen angetan werde, empfinde ganz Polen als ein Unrecht, das man ihm zufüge. Angesichts der vielbundertjährigen geschichtlichen Gemeinsamkeit, die noch im Kampfe gegen die Moskauer Uebermacht zum Ausdruck gekommen wäre, sei die polnische öffentliche Meinung besonders reizbar gegenüber jeder Nachricht über die Verfolgung von Polen in Litauen. Daran solle man denken.

Unter dem Schutz der Wehrmacht sind dreieinhalb Millionen deutscher Volksgenossen endgültig in das Reich zurückgeführt.

Ihre Betreuung übernimmt am 21. Oktober 1938 die Zivilverwaltung. Gleichzeitig entbinde ich Sie unter Anerkennung der verständnisvollen Mitwirkung aller Dienststellen von der Befugnis der Ausübung der vollenziehenden Gewalt.

Mit den sudetendeutschen Volksgenossen dankt das ganze deutsche Volk allen an der Befreiung des Sudetenlandes Beteiligten.

(gez.) Adolf Hitler.

10 Millionen Volksgenossen ohne Schwertstreich zurückerober!

Der Führer sprach zu den ostmärkischen Sudetendeutschen — Ueberall umbrandet ihn der dankbare Jubel der Bevölkerung

Der Führer trat gestern vormittag gegen 9 Uhr von Linz aus die Fahrt in das nördlich des Ganges Oberdonau gelegene befreite sudetendeutsche Gebiet des oberen Moldau-Tales an. Nach den befreiten Volksgenossen im Egerland und in den an Sachsen und Schlesien angrenzenden Landesteilen des Sudetenlandes erlebten nun auch die ostmärkischen Sudetendeutschen das große Glück, den Führer bei sich zu sehen.

Bei seiner Abfahrt bereiteten die Bürger dem Führer, dem sie bereits am Vorabend bei seiner Ankunft in der Gauhauptstadt begeistert begrüßt hatten, stürmische Kundgebungen. Ganz Linz war schon vom frühen Morgen an auf den Weinen, um den Führer zu grüßen. Alle Straßen der Stadt, durch die die Fahrt des Führers ging, waren dicht besetzt von den Volksgenossen aus dem Heimatgau des Führers.

Die Fahrt führte zunächst durch den Haselgraben, jene uralte Straße, die früher einmal für die Salzlieferungen von Linz nach Prag benützt wurde. Nach etwa 30 Kilometer Fahrt ist die Grenze bei Weigetschlag erreicht.

Die Gegend des südöstlichen Böhmerlandes ist arm an Bodenschätzen, sie ist auch sehr hoch, so daß kaum ein Korn- und Getreideanbau möglich ist. So ist die Bevölkerung arm und die wenigen Häuser, die zerstreut an den Hügeln liegen, sind klein und strohbedeckt. Nun endlich, nach 20 Jahren schwerster Not und Unterdrückung, ist das Land ins Reich zurückgekehrt. Und die Bevölkerung jubelt dem Führer zu, gerade so wie sie vor kurzem in den anderen sudetendeutschen Gebieten dem Führer ertgegengejubelt hat.

Bei der Einfahrt in die kleine Stadt Hofenfurth spannt sich ein Spruchband über die Straße: „Grüß Gott im deutschen Böhmerwald“.

Die Wagen passieren Rosenberg, das mit einer stürmischen Huldigung den durchfahrenden Führer empfängt. Wenig später mußte der Führer in der kleinen Gemeinde Ottau halten und sich in das Buch der Gemeinde eintragen. Dann tauchen plötzlich an der neben der Straße hinflickenden Moldau riesige Stapel von Holz auf. Kilometerlang ziehen sich diese Holzstapel hin, es sind die Vorräte der größten Papierfabrik, die die Tschechoslowakei einmal besaß. Die gesamte Arbeiterschaft, die in einer Stärke von 1700 Mann angetreten ist und die rein deutsch ist, jubelt dem Führer begeistert zu als er nun an den großen Fabrikanlagen vorbeifährt. Unablässig heulen die Sirenen.

Kurz nach 11 Uhr trifft der Führer in Krumau ein. Ein Spruchband empfängt ihn: „Unser Dank ist ohne Ende!“. Und so wie dieses Spruchband es ausdrückt, so bekräftigt die jubelnde Bevölkerung, die besonders schwer unter dem Terror der tschechischen Besetzung gelitten hat, ihre unendliche Freude dem Führer. Auf dem Marktplatz sind die deutschen Truppen angetreten unter der Führung von General Ritter von Schobert. Der Führer schreitet unter den Klängen des Deutschlandliedes und des Horst-Wesselliedes die Front ab. Er begrüßt die alten Kämpfer der NSDAP aus Krumau. Er schreitet auch die Front der angetretenen SA ab, dahinter ist SS und WSM. In dem Saal

des Rathhauses trägt der Führer sich in das Gedenkbuch der Stadt Krumau ein. Dann tritt er auf die Tribüne, die vor dem Rathaus aufgebaut worden ist. Ein minutenlanges Jubel, stürmische Heil- und Dankrufe schlagen ihm entgegen. Nur mühsam kann Konrad Henlein Ruhe schaffen.

Konrad Henlein dankt dem Führer in bewegten Worten dafür, daß er den Weg nicht gescheut habe, um in dieses schöne, aber auch arme Land des Böhmerwaldes zu kommen. In passenden Worten gibt Konrad Henlein dem überströmenden Glückseligkeitsgefühl der Befreiten Sudetendeutschen Ausdruck: „Wir alle können es immer noch nicht fassen, was es heißt, frei zu sein, endlich frei zu sein.“ Im Namen des sudetendeutschen Volkes gelobte Konrad Henlein, daß die Befreiten Volksgenossen nicht durch Worte, sondern durch Taten ihren unaussprechlichen Dank an den Führer zum Ausdruck bringen und mit allen ihren Kräften sich stets hinter das ganze Deutsche Reich stellen wollen.

Der Führer dankte dann den Böhmerländern für die Treue, die sie dem deutschen Volkstum in jahrzehntelangem Kampf bewahrt haben.

Als der Führer erklärte, daß ganz Deutschland bereit und entschlossen war, die Sudetendeutschen, wenn nötig, mit dem ganzen Einsatz der deutschen Stärke zu befreien, da äußert sich der

unermessliche Dank der Befreiten, überglücklichen Böhmerländer erneut in minutenlangen begeisterten Geistesrufen.

Der Führer spricht nun zu ihnen von der Größe des neuen Deutschen Reiches, das nun auch die Sudetendeutschen in seiner Mitte für immer umschließt. So wie dieses Reich bereit sei, für jeden Einzelnen einzutreten, so habe aber auch jeder einzelne Deutsche die Pflicht, sich für dieses Reich einzusetzen.

Der Führer gedachte der Deutschen, die nicht das Glück besitzen, zu der deutschen Gemeinschaft zu gehören und die glücklich sein würden, alles für diese Gemeinschaft hingeben zu dürfen. Um so dankbarer müßten nun jene sein, die dieses Glück teilhaftig sein dürften.

Unter dem begeisterten Jubel der Böhmerländer weist der Führer darauf hin, daß in diesem Jahr rund 10 Millionen Volksgenossen und über 100 000 Quadratkilometer Land ohne einen Schwertstreich dem Reich zurückeroberet wurden.

Als der Führer hinzufügt, daß dieser Erfolg nur möglich gewesen sei, weil Deutschland gerüstet war für den letzten Einsatz und entschlossen, wenn notwendig, diesen letzten Einsatz auch vorzunehmen, da kommt erneut in der unbeschreiblich begeisterten Kundgebung die überströmende Dankbarkeit der Sudetendeutschen zum Ausdruck. Sie alle stimmen dem Führer zu, als er sie aufruft, nun noch mehr als bisher ihre Pflicht zu erfüllen, alles zu tun, was dem deutschen Volk nützt, und alles zu unterlassen, was ihm Schaden zufügen würde.

Das Sieg-Heil des Führers auf das deutsche Volk und das Großdeutsche Reich nehmen die Böhmerländer mit nicht endender Begeisterung auf und bereiten dem Führer noch bei seiner Abfahrt stürmische und nicht endende Kundgebungen.

Großangriff auch auf andere Städte Palästinas

Der arabische Widerstand erlahmt nicht

Die militärischen Maßnahmen in Jerusalem dauern an. In der vergangenen Nacht wurde noch eine größere Zahl von Arabern durch das britische Militär verhaftet. Im Regierungshospital von Jerusalem sind bisher 15 Tote — darunter zwei Frauen — und etwa 20 Verletzte eingeliefert worden.

Das Ausgehverbot, das über die Jerusalemer Altstadt verhängt worden war, ist am Donnerstag früh für kurze Zeit beschlagnahmt aufgehoben worden, um wenigstens den Frauen die Möglichkeit zu geben, die notwendigen Lebensmittel einzukaufen, nachdem tagelang das Verlassen der Häuser unmöglich war.

Aus verschiedenen Bezirken des Landes werden neue Sabotageakte gemeldet, vor allem ist es mehrfach zur Beschleierung jüdischer Siedlungen durch arabische Freischärler gekommen. Bei Jaffa entspann sich wieder ein Feuergefecht mit britischer Polizei und Militär, bei dem ein Araber getötet und drei verwundet wurden. Zwei Freischärler fielen in die Hand der Engländer.

Auch die Delleitung ist erneut zerstört worden. Im Zusammenhang mit dieser Aktion kam es zu einem Feuergefecht zwischen den Arabern und einer Militärpatrouille, wobei zwei Araber getötet wurden.

Wie die Londoner Abendblätter melden, hat der Palästina-Kommissar Sir Harold MacMichael die Enteignung der unbeweglichen Habe aller arabischen Aufständischen und politischen Flüchtlinge sowie die Vernichtung ihrer beweglichen Habe angeordnet, um ihren Kampfsgeist zu brechen.

Die Maßnahme erstreckt sich insbesondere auch auf den Großmuffi, der sich zur Zeit als Flüchtling in Syrien befindet.

Nach Berichten aus Jaffa, Nablus und anderen Städten sind dort genügend Truppen zusammengezogen, um sofort einen Großangriff nach dem Muster von Jerusalem aufzunehmen. Wäh-

rend des Angriffs in Jerusalem sind nach Londoner Berichten rund 3000 Gefangene gemacht worden.

Zur Lage in Palästina melden die Londoner Blätter, daß die britische Regierung einen neuen Plan ausarbeiten werde, um einen jüdisch-arabischen Staat zu schaffen. Ein solcher Plan soll aber erst in Angriff genommen werden, wenn im Lande wieder Ruhe herrscht.

Auffallend ist jedoch, daß der sonst sehr gut unterrichtete parlamentarische Korrespondent der „Times“ alle Gerüchte in Abrede stellt, die von einem Falllassen des Peel-Planes sprechen. Es sei unrichtig, so meint das Blatt, zu behaupten, daß das britische Kabinett jetzt eine neue politische Linie bezüglich Palästina einschlagen werde und sich mit dem Gedanken trage, den Teilungsplan aufzugeben. Es bestehe keinerlei Grund zu der Annahme, daß derartige Pläne am Mittwoch vom Kabinett erörtert worden seien. Es gäbe zunächst nur eine Sorge, das sei die Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung in Palästina.

Aufruf der Deutschen Evangelischen Kirche zur Erhaltung der heiligen Stätten

Der Leiter der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei und Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates, Dr. Werner, hat einen Aufruf erlassen, der sich für die Erhaltung der heiligen Stätten Palästinas einsetzt. In dem Aufruf heißt es u. a.:

Die Ereignisse und schweren Kämpfe in Palästina beunruhigen in steigendem Maße die gesamte Christenheit. Die Deutsche Evangelische Kirche, die sich in besonderer Weise die Pflege der heiligen Stätten angelegen sein läßt, hofft und erwartet, daß nicht blinde Wut und Kampf zerstört, was der Christenheit in aller Welt als heiliges Vermächtnis gilt.

Der Aufruf schließt mit dem Appell an die Christenheit, die heiligen Stätten bei den sich abspielenden Kämpfen nicht in Mitleidenschaft zu ziehen, sondern sie als Erbe der ganzen Christenheit zu pflegen und zu erhalten.

Zeitiger Überfall auf ein sudetendeutsches Dorf

Plünderer in tschechischen Uniformen müssen vertrieben werden.

Am Mittwoch drang nach dem Abzug der deutschen Truppen eine Bande von 50 Tschechen unter Führung eines tschechischen Offiziers in das diesseits der Demarkationslinie gelegene sudetendeutsche Cizkowitz-Schellowitz ein. Die Bande, in der sich uniformierte Angehörige der tschechoslowakischen Armee befanden, bedrängte die Bevölkerung, verlangte die Herausgabe der Führerbilder, die sofortige Beseitigung der Hafenzugspalten sowie die Übergabe von Geiseln. Ferner wurden von den Angehörigen der Bande verschiedentlich Plünderungen besetzt.

Durch das Eingreifen von deutschen Zollbeamten und eines Zuges Schutzpolizei mit Maschinenpistolen und Karabinern wurden die Tschechen sehr schnell verjagt und über die Grenzlinie zurückgejagt. Vom tschechischen Gebiet nahm die Bande das Feuer aber wieder auf, das von den Zollbeamten und der Schutzpolizei erwidert wurde.

Während auf deutscher Seite ein Zollbeamter durch einen Streifschuß leicht verletzt wurde, ließen die Tschechen fünf Tote zurück.

Außer dem Zwischenfall von Cizkowitz-Schellowitz waren in einer Ortschaft südwestlich von Gablonz tschechische Zollbeamte auf deutschem Gebiet erschienen und hatten unter der tschechischen Minderheit Zusammenrottungen verursacht. Sie wurden allerdings von der deutschen Bevölkerung wieder über die Demarkationslinie zurückgetrieben.

In einzelnen Ortschaften der Besatzungszone III besuchten tschechische Insurgenten im Verein mit Kommunisten durch Abreißen von Hafenzugspalten, durch Durchschneiden von Fernsprechtabeln und ähnliche Sabotageakte Unruhe zu stiften.

Da auch in anderen Gebieten nach der Räumung durch die Wehrmacht ähnliche Zwischenfälle zu befürchten sind, wurden zur Beruhigung der Bevölkerung in die gefährdeten Ortschaften stärkere Kräfte Ordnungspolizei und SS. gelegt, teilweise motorisiert, die jedem Übergriff tschechischer Banden sofort mit Waffengewalt entgegenzutreten und für die Sicherheit in diesen Gebieten volle Gewähr leisten.

Jauch auf Emigranten in Prag

Wer nicht angemeldet ist, wird verhaftet

Der Druck, der durch die jüdischen Emigranten in der Tschechoslowakei, besonders in der Hauptstadt Prag, hervorgerufen wird, macht sich immer mehr fühlbar. In dem letzten halben Jahr allein haben sich 2000 Emigranten um die Erlaubnis zur Ausübung eines Gewerbes bemüht. Da eine große Zahl von jüdischen und marxistischen Elementen besonders in den letzten Wochen aus dem Grenzgebiet in das Landesinnere geflüchtet ist, leiden fast alle freien Berufe unter diesem Ansturm. Die Zahl der unangemeldet in Prag lebenden Emigranten bildet weiter eine ständige Quelle der Unruhe.

Die Prager Polizei hat deshalb in der Nacht auf Donnerstag eine Razzia durchgeführt, wobei, wie der „Eypres“ meldet, eine ganze Reihe von Verhaftungen vorgenommen worden ist. Wer sich nicht durch einen ordentlich bestätigten Anmeldebchein ausweisen konnte, wurde in Haft genommen und wird abgehoben werden. Der größte Teil der verhafteten, unwillkommenen nichtarischen Elemente, so bemerkt das Blatt, stammt aus Wien.

Den größten Nutzen hat Prag!

Wieder eine englische Stimme für Zusammenarbeit mit Deutschland

Der parlamentarische Sekretär der englischen Admiralität, Geoffrey Chalkley, erklärte am Mittwoch in einer Rede in Plymouth, die größte Nutzenießerin des

Münchener Abkommens sei die Tschechoslowakei. Galt die Tschechen Widerstand geleistet, so würde es geographisch sowohl für Frankreich wie für England unmöglich gewesen sein, ihre völlige Zerstörung zu verhindern. Jetzt gäbe es Leute, die von einem „Verrat an der Tschechoslowakei“ sprächen. Er kenne aber keinen Ratichlag, der ein größerer Verrat gewesen wäre als der, den Tschechen zu sagen, sie sollten sich widerlegen. Kein Land habe so großen Nutzen aus der mitteleuropäischen Vereinigung gezogen wie die Tschechoslowakei. Er glaube nicht, daß man die deutsche Nation vernichten könne. Im Gegenteil, er sei der Überzeugung, daß man solange keinen dauernden Frieden in Europa haben werde, bis man nicht irgend eine Möglichkeit der Zusammenarbeit mit Deutschland gefunden habe, um die Probleme Europas zu lösen.

Dr. Tiso und Dr. Durcansky aus München zurückgekehrt

Minister Bacinsky berichtet in Prag

Ministerpräsident Dr. Tiso und sein Stellvertreter Dr. Durcansky sind von ihrem Münchener Besuch nach Preßburg zurückgekehrt.

Der Karpaten-Ukrainische Minister Bacinsky begab sich nach der Ankunft in Preßburg sofort in einem Flugzeug nach Prag, um der Prager Zentralregierung über das Ergebnis der Unterredung Bericht zu erstatten.

Die beiden italienischen Divisionen wieder in der Heimat

Begrüßung der Freiwilligen in Neapel

Der Empfang der 10 000 nach zweijährigem harten und ununterbrochenen Ringen aus Spanien in die Heimat zurückkehrenden italienischen Freiwilligen gestaltete sich gestern nachmittag zu einem eindrucksvollen Ereignis, an dem die ganze Bevölkerung Neapels teilnahm.

Die beiden Divisionen „23. März“ und „Littorio“ waren unter Führung des Befehlshabers der italienischen Legionäre, General Berti und der Generale Bergonzi und Francisci nach Verlassen der vier Transportdampfer auf der Hafenufer angetreten. Kurz nach 15 Uhr erschien der König und Kaiser, der, gefolgt vom Kronprinzen und mehreren Ministern, die Front abschritt.

Die römische Abendpresse widmet den siegreich heimkehrenden Legionären die wärmsten Worte der Anerkennung und spricht ihnen den Dank der gesamten Nation aus. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ erinnert in diesem Zusammenhang an den Beitrag, den das faschistische Italien durch das selbstlose Opfer seiner in Spanien gefallenen 3000 Freiwilligen für die Befreiung Spaniens vom roten Ter-

ror geleistet hat. Die Zusammenarbeit des faschistischen Italien mit dem nationalen Spanien werde auch nach der Rückkehr der beiden siegreichen Divisionen in unwandelbarer Brüderlichkeit und Wirksamkeit weiter bestehen.

Nochmals erklärte das faschistische Italien unmissverständlich, daß der Sieg Francos gegen den Kommunismus entscheidend und endgültig sein müsse.

Wird die französische Kammer aufgelöst?

Rätseln um das Pariser Parlament

Die Frage, ob die nächsten Wochen eine Regierungsumbildung oder eine Auflösung der Kammer bringen werden oder nicht, die Frage, nach welcher Richtung hin der Ministerpräsident den Hebel anzusetzen gedenkt, um Frankreich einer wirtschaftlichen und finanziellen Gesundung entgegenzuführen, beherrscht weiterhin das innenpolitische Interesse der Pariser Blätter vom Donnerstag.

Das „Ouvre“ glaubt in diesem Zusammenhang zu wissen, daß man spätestens im Verlauf der kommenden Woche, vielleicht schon am Montag, über die Absichten der Regierung unterrichtet sein werde, besonders darüber, ob sie entschlossen sei, eine Auflösung der Kammer zu fordern. Das Blatt ist der Ansicht, daß der „Friede von München“, der seit Beginn des Monats auf die Banner der Radikalsozialen Partei geschrieben sei, dieser Partei im Falle einer Wahl unerhoffte Erfolge sichere.

Das „Ouvre“ verweist darauf, daß man in den Wandlungen des Parlaments besonders von der Möglichkeit einer Wahlreform spreche. Auf jeden Fall aber werde man die Ergebnisse der Senatswahl am kommenden Sonntag abwarten und vielleicht auch die Beschlüsse des radikalsozialen Parteitages von Marseille, ehe nach der einen oder anderen Richtung ein Entschluß gefaßt werde.

Der „Populaire“ glaubt bestätigen zu können, daß Ministerpräsident Daladier ernstlich an eine Auflösung der Kammer denke. Daladier werde in dieser Hinsicht auch von Bonnet, Chautemps und Marchandeaue gedrängt.

Auch in der „Epoque“ wird die Möglichkeit einer Kammerauflösung besprochen, wobei Henri de Kerillis seinen Phantasien über deutsche Außenpolitik wieder einmal freien Lauf läßt.

„Französische Union des öffentlichen Wohls und der nationalen Erneuerung“

Eine Neugründung in Frankreich

Zahlreiche bekannte Persönlichkeiten haben am Mittwoch eine „Französische Union des öffentlichen Wohls und der nationalen Erneuerung“ gegründet. Senator Lemery setzte als Präsident dieser Gruppe die Absichten und Ziele auseinander. Es läge darauf an, so sagte er, alle Energien und Kräfte des französischen Volkes zu sammeln, die französische Seele neu zu erwecken und dem Lande das Vertrauen in seine Arbeit und seine eigene Kraft wiederzugeben.

Personenzug vor dem Sohrauer Bahnhof entgleist

Ein Eisenbahnzwischenfall ereignete sich am Mittwoch auf der Strecke Rybnik-Sohrau. Um 8.47 Uhr, als der Rybniker Zug gerade in Sohrau einfahren wollte und das etwa 800 Meter vom Bahnhof entfernte Stellwert passierte, entgleiste aus bisher noch nicht festgestellten Gründen die Lokomotive. Zum Glück war die Geschwindigkeit des Zuges nicht mehr sehr hoch, sodass die Maschine nur noch etwa 30 Meter auf den Schwellen weiterfuhr, worauf sie umstürzte und sich quer über die Schienen legte. Der erste Personenwagen entgleiste ebenfalls, schlug jedoch nicht um. Der Lokomotivführer Jachlonski aus Sohrau und der Heizer Anton Jagrodzki aus Kleszczow hatten sehr viel Glück, da sie außer einigen Hautabschürfungen weiter keinen Schaden nahmen. Der einzige Passagier des ersten Wagens, Paul Grolit aus Rybnik, trug leichtere Verletzungen davon. Er mußte einen Notverband erhalten. Sonst trugen die Fahrgäste keine Verletzungen davon. Der Verkehr wurde unterbrochen, und mußte einige Stunden lang umgeleitet werden. Die Höhe des entstandenen Schadens steht noch nicht fest. Die Maschine und der erste Personenwagen wurden schwer beschädigt.

War es Notwehr?

Die Bluttat von Neuberun aufgeklärt.

Die Morbtat in Neuberun, über die wir gestern berichteten, hat bereits ihre Aufklärung gefunden. Der Täter, der in Notwehr handelte und garnicht wußte, daß er einen Menschen tötete, ist der Gemeindevorsteher Stanislaus Kuska aus Piotrowitz, Kreis Wadowitz. An dem verhängnisvollen Tage war er mit seinem Gespann auf den Markt gefahren. Vor dem Gasthaus Wendel in Neuberun, vor dem bereits mehrere Fuhrwerke hielten, stieg er ab, um seine Pferde zu füttern. Als er dann weiter fahren wollte, wurde er von Krzofka und zwei weiteren Männern, die alle betrunken waren, belästigt und sogar tätlich angegriffen. Kuska zog daraufhin den Revolver und gab zunächst einen Schreckschuß ab. Krzofka ließ sich jedoch nicht einschüchtern und griff den Gemeindevorsteher an, der dann in Notwehr auf den Angreifer schob. Krzofka ließ noch einige Meter weiter, bis er zusammenbrach. Kuska fuhr darauf schnell davon, um, wie er sagt, den Angreifern zu entkommen. Er wußte nicht, daß er Krzofka tödlich getroffen hatte. In seinem Heimatort meldete er den Vorfall der Polizei, wo er erst den wahren Sachverhalt erfuhr.

Nimm Dir alles, aber schlag mich nicht tot!

Der Raubmordversuch von Kochlowitz vor Gericht

Unglaubliche Rohheit eines 21 jährigen Burschen

Heinrich Kofstra alias Paszel, 21 Jahre alt, aus Bismarckhütte, hatte sich gestern vor der erweiterten Strafkammer des Kattowitzer Bezirksgerichts wegen versuchten Mordes zu verantworten.

Am 1. Juli dieses Jahres, gegen 20 Uhr, war der Kaufmann Karl Wojak aus Kochlowitz gerade im Begriff, die Kasse zu zählen, als es an die Hintertür klopfte. Wojak öffnete die Tür und ließ den Angeklagten ein, den er oberflächlich kannte, da er ihm täglich das Fleisch ins Haus brachte. Kofstra verlangte eine Flasche Limonade und drei Zigaretten. Nachdem er die Limonade ausgetrunken hatte, zündete er sich eine Zigarette an und schaute dem Kaufmann zu, wie er das Geld zählte. In der Kasse waren ungefähr 500 Blotz. In dem Augenblick, als Wojak dem Burschen den Rücken kehrte und nach Mantel und Hut greifen wollte, erhielt er plötzlich mehrere Schamerschlüge auf den Kopf und brach blutüberströmt zusammen. Er hatte aber die Besinnung noch nicht verloren und bat Kofstra, ihm doch das Leben zu schenken. Dieser aber ergriff die leere Limonadenflasche und schlug weiter auf den Kopf, daß Kopf zusammenbrach und einige Stunden später im Krankenhaus in Nikolai starb.

Wojak stand gestern vor dem Kattowitzer Landgericht. Er habe Kopf nur mit der Hand, niemals aber mit dem Notenschilder geschlagen, führte der Angeklagte zu seiner Verteidigung an. Dann wies er darauf hin, daß er Aufständischer sei, der sich besonders verdient gemacht habe.

Das Gericht verurteilte Wojakowski zu einem Jahr Gefängnis.

Der Tag hier und draußen:

Schulen für Schnapsbrenner — Abgebissener Finger als Jagdtrophäe — Solotanz mit tödlichem Ausgang

Die Wojewodschaft Stanislaw scheint den Rekord zu halten, was geheime Schnapsbrennereien betrifft. Nachdem erst kürzlich eine solche Fabrik ihren Betrieb stilllegen mußte, wurden jetzt von den Finanzbehörden drei weitere geheime Schnapsbrennereien aufgedeckt. Dabei kam man sogar einer richtigen Schnapsbrennerschule auf die Spur. Die Besitzerin einer dieser Brennereien, eine russische Emigrantin, hielt nämlich Kurse ab, in denen sie den Teilnehmern das Schnapsbrennen beibrachte.

Ein merkwürdiger Prozeß wurde vor dem Lodzer Bezirksgericht verhandelt. Voruch Juda Dereczynski, Schächter von Beruf, und Aron Schwart besaßen gemeinsam eine Villa in Tuszyn-Las. Ohne Wissen Dereczynskis vermietete Schwart dem 60jährigen Nusem David Rotenberg aus Lodz ein Zimmer. Als Rotenberg am vereinbarten Tag die Wohnung beziehen wollte, widersetzte sich dem Dereczynski, wobei es zwischen ihm und Rotenberg zu einer Schlägerei kam. Rotenberg biß hierbei Dereczynski ein Stück Finger ab, das er mitnahm und zu Haus als „Jagdtrophäe“ an einen Nagel hingelte. Dereczynski erstattete gegen Rotenberg Anzeige, der sich nun vor dem Bezirksgericht zu verantworten hatte. Er wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Auf einer Hochzeitsfeier in Mlynchajki bei Limanowa schien es hoch herzugehen. Als die Stimmung auf dem Höhepunkt angelangt war, wollte einer der Gäste, der 20jährige Valentin Kondziolka, mit einem Solotanz aufwarten. Mit einem Messer in der Hand führte er die unmöglichsten Sprünge aus, und zum Schluß stieß er das Messer tief in eine Bank hinein. Der Stoß war jedoch so unglücklich geführt, daß das Heft des Messers vom Holz absprang und dem Tänzer den Fuß durchbohrte. Da ihm dabei die Schlagader durchbohrt wurde, starb Kondziolka kurz darauf im Tanzsaal.

Eine Fabrik in Savanna (Ruba) stellte für die gesamte Belegenschaft Jubiläums-Zigarren von 1 Meter Länge her. Nach dem Genuß erkrankten 12 Mann an Nikotinvergiftung.

In Koscieszow bei Kutno ermordete ein älterer Landstreicher, der sich mit Ausweispapieren, die auf Ferdinand Gruning aus Lodz lauteten, legitimierete, ein neun Jahre altes Mädchen. Das Kind sollte ihm den Weg zum Nachtquartier zeigen, das er vom Schulzen zugewiesen bekommen hatte. Den Lustmord verübte er mit einer Schere. Nach der Tat vergrub der Mörder die gänzlich verjümmelte Leiche auf

Bestellungen auf Holz in der Industrie des West-Ostlandes eingetroffen. Weiter habe man sich der sozialen und der Arbeitsfragen angenommen und Arbeitsinspektorate eingerichtet, deren erste Aufgabe es gewesen sei, die Löhne in polnischer Währung festzusetzen, und zwar so, daß die Arbeiter im Vergleich zur tschechischen Währung nicht geschädigt worden seien.

Auch in gewissen landwirtschaftlichen Betrieben habe man kommissarische Leiter eingesetzt und die landwirtschaftlichen Genossenschaften (Kółka rolnicze) aufgelöst. Da die Herbstarbeiten wegen der Beschlagnahme von Pferden und Wagen durch die Tschechen verzögert worden seien, habe das polnische Militär den Landwirten mit Gespannen ausgeholfen.

Keine tschechischen Schulen mehr

Nach einer Meldung der „Polska Zachodnia“ haben die zusätzlichen Anmeldungen für die polnischen Schulen im West-Ostland ein überaus günstiges Ergebnis gehabt. Während zu Beginn dieses Schuljahres für die polnischen Schulen 5630, für die tschechischen 8860 und für die deutschen Schulen 1365 Kinder angemeldet wurden, wurden bei den Nachtragsanmeldungen bereits 13200 Kinder für die polnische Schule gemeldet. „Die herrlichen Schulgebäude“, so schreibt die „Polska Zachodnia“, „die die Tschechen im Ostland gebaut haben, dienen jetzt bereits überwiegend dem polnischen Unterricht.“

In Lagn wurden sämtliche Kinder zur polnischen Schule angemeldet, während es dort nach der tschechischen Statistik keinen einzigen Polen gegeben haben soll. Ähnlich war das Anmeldeergebnis in Pietwald, wo gleichfalls keine polnische Schule vorhanden hat. In Karwin wurden 2874 Kinder zur polnischen Schule gemeldet, während es zu Beginn des Schuljahres nur 199 waren. Die tschechische Schule, die 2062 Kinder hatte, hat jetzt nur einige wenige Anmeldungen. Zur deutschen Schule wurden 244 Kinder gemeldet.

Aus diesen Zahlen geht hervor, daß fast alle Kinder, die bisher die tschechische Schule besucht haben, zur polnischen umgemeldet wurden. Dagegen haben die deutschen Eltern ihre Kinder auch jetzt wieder zur deutschen Schule angemeldet.

Auszeichnungen für Ost-Kämpfer

Am Dienstag fand in Warschau unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Stawoj-Skladkowski eine Ministerratsitzung statt, in der das Projekt eines Dekrets des Herrn Staatspräsidenten angenommen wurde. Dieses Dekret stellt eine Erweiterung der Verordnung über die Verleihung des Unabhängigkeitskreuzes und der Unabhängigkeitsmedaille dar. Beide Auszeichnungen sollen nun auch Personen erhalten, die sich in dem Kampf um die Befreiung des Ostlandes im Jahre 1938 aktiv verdient gemacht haben.

Die gemischten Kommissionen liquidiert

Die auf Grund einer Anordnung des Kommandos der selbständigen Operationsgruppe „Schlesien“ gebildeten gemischten tschechisch-polnischen Kommissionen, die die vorbereitende Arbeit für die Übernahme des westlichen Teiles von Ostschlesien zu leisten hatten (Einwohner-Kommission, Verkehrs- und Postkommission und ökonomische Kommission) haben aufgehört zu amtieren und wurden bereits liquidiert.

Beachten Sie das

Sonder-Schaufenster der Kattowitzer Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sp. Akc. in Kattowitz, 3-go Maja Nr. 12, mit den Werken von

Hans Dominik

am Boden liegenden Kaufmann ein. Zum Glück hörte ein Nachbar die schwachen Hilferufe. Er schlug gegen die Ladentür und verlangte energisch, ihn einzulassen. Der Räuber ließ daraufhin von seinem Opfer ab und flüchtete in das Ladeninnere. Kaufmann Wojak erhob sich mit einer letzten Kraftanstrengung, öffnete die Tür und brach dann bewußtlos zusammen. Kofstra-Paszal konnte sofort verhaftet werden.

Vor Gericht versuchte der Angeklagte den Ueberfall so hinzustellen, als ob es sich um ein Mißverständnis gehandelt habe. Er habe niemals die Absicht gehabt, sein Opfer zu ermorden sondern sich lediglich mit dem Gedanken getragen, das Geld zu stehlen. Vernichtend für den Angeklagten waren die Aussagen Wojaks. Er habe, auf der Erde liegend, Kofstra gebeten: „Schlag mich nicht tot, nimm Dir was Du willst, bloß laß mich leben“ trotzdem aber hat der Räuber noch mit der Limonadenflasche auf ihn eingeschlagen.

Das Gericht erkannte Heinrich Kofstra-Paszal für schuldig und verurteilte ihn zu fünf Jahren Gefängnis und zehn Jahren Ehrverlust. Er wurde sofort ins Gerichtsgefängnis gebracht. u.

Mit dem Notensänder erschlagen

Am 18. Februar dieses Jahres hatte sich das Orchester der Alexandergrube in Mittel-Lagisz vor der Wohnung eines Steigers eingefunden, um ihm anlässlich seines 50. Geburtstages ein Ständchen zu bringen. Anschließend daran gingen die Musiker in ein Restaurant, wo sie nochmals einige Stücke zum besten gaben und dem Alkohol reichlich zusprachen. Gegen 1 Uhr morgens machten sie sich auf den Heimweg. Plötzlich entstand zwischen den Musikern Theodor Wozniowski aus Nieder-Lagisz und Viktor Kopec aus Mittel-Lagisz ein Streit. Wozniowski ergriff einen eisernen Notensänder und verlegte Kopec einen so wichtigen Schlag auf

einem Ader und bogab sich dann, als ob nichts geschehen wäre, nach seiner Schlafstelle. Hier wurde er aber von der Polizei, die von der Tat Kenntnis erhalten hatte, festgenommen. Nur durch eine starke Polizeibeteiligung konnte die Dorfbewölkerung gehindert werden, den unheimlichen Mörder zu lynchen.

Auf dem Rittergute der Frau Anna Moszczenka in Wiatrowo im Kreise Wagnowicz erschienen mehrere Personen, die mit einem Auto vorgefahren waren und anzubeten, größere Obststücke tätigen zu wollen. Um sich auf dem Gute orientieren zu können, hielten sie sich dann überall längere Zeit auf. Nachdem sie auf dem Gutshofe alles in Augenschein genommen hatten, gingen sie auch in den Garten, jedenfalls um sich auch die Rückseite des Palastes genau anzusehen. Schließlich erklärten sie der Gutsherrin, daß es zum Abschluß eines Geschäftes doch nicht kommen könne. Erst in den Mittagsstunden stellte Frau Moszczenka fest, daß die in ihren Schlafzimmern aufbewahrten Juwelen verschwunden waren, und zwar: ein Platinring mit großem Brillanten, ein goldener Ring mit großer Perle und ferner ein goldener Ring mit Brillanten, der von Smaragden umgeben war. Die Schmuckstücke haben einen Wert von 3000 Zlotz. Sicher sind die Diebe in den unbekanntenen Personen zu suchen, die kurz vorher auf dem Gute im Auto eingetroffen waren. Entweder sind sie direkt durch das Fenster in das Schlafzimmer eingestiegen oder aber haben den Weg über die Veranda genommen. Die Polizei fahndet nach den unbekanntenen Autofahrern.

In Lemberg hatten drei Freunde, der 18jährige Kasimir Jastrowski und die eben so alten Ludwig Stellert und Kasimir Kondylas, in den Zeitungen von Bombenanschlägen und ähnlichen Dingen gelesen und beschlossen daraufhin, einmal spaßhafter sich Bomben zu verschaffen und sie dann irgendwo explodieren zu lassen. Einer von ihnen, Stellert, war Drogerielehrling und verpflichtete sich, die Bomben aus dem Material, das ihm in der Drogerie zur Verfügung stand, herzustellen. Nachdem er einige solcher Dinger hergestellt hatte, zog das Aleeblatt aus, um in der Stadt für Bombenattentate geeignete Objekte auszusuchen. Die erste Bombe warfen sie neben die Synagoge, ohne daß sie explodierte. Auch die nächsten Bomben, die sie vor mehrere jüdische Geschäfte warfen, explodierten nicht. Dafür aber die Polizei ein, die sich der hoffnungsvollen Strüßlinge annahm. Stellert, als der Hauptattentäter, wurde in Haft behalten, während man die beiden anderen vorläufig bis zur Verhandlung auf freiem Fuß beließ.

Aus dem Teschener Land

1 Kr = 16 Groschen

In die von uns am Dienstag bekanntgegebene Verfügung über die Steuerzahlungstermine hat sich ein bedauerlicher Druckfehler eingeschlichen. Die in Kronen ausgedrückten Steuerbeträge werden bei der Bezahlung in Floty natürlich zum Kurs von 1 Kr = 16 Groschen umgerechnet, nicht, wie infolge des Druckfehlers zu lesen war, zum Kurs 1 Kr = 1 Fl.

Na die Kaufmannschaft von Teschen-West und Freistadt

Der Verband der christlichen Kaufleute für das Teschener Schlesien in Wietz teilt mit:

Die Verbandsleitung ladet alle christlichen Kaufleute in Teschen-West und Freistadt zu den ersten Informationsversammlungen ein, die am kommenden Sonntag im Hotel Parthya in Teschen-West, um 10 Uhr vormittags, und in Freistadt im Gasthaus Kalus, um 4 Uhr nachmittags, stattfinden.

Diese Zusammenkünfte dienen dazu, die Kaufleute sowohl mit den Zielen und Zwecken des Verbandes vertraut zu machen, als auch vor allem kaufmännischen Rat und Hilfe zu leisten.

Wir bringen einen reichhaltigen Belegausweis mit und werden in steuertechnischen und organisatorischen Fragen, die infolge der neuen Situation von größter Wichtigkeit sind, ausführliche und grundlegende Auskünfte erteilen.

Christliche Kaufleute! Euer vollzähliges Erscheinen liegt daher in eurem eigensten Interesse!

Preiserhöhungen sind strafbar

Da in der letzten Zeits wiederholt den Behörden Fälle zur Kenntnis gebracht wurden, daß die vom Wojewodschaftsdelegierten festgesetzten Richtungspreise für Bedarfsartikel überschritten wurden, hat der Delegierte der Wojewodschaft beim Kommando der selbstständigen Operationsgruppe „Schlesien“ eine Rundmachung gegen die Preistreiber herausgegeben, in der darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Preise, die auf der amtlichen Richtungspreistafel angeführt sind, nicht überschritten werden dürfen. Preistafeln müssen in jedem Geschäft gut sichtbar angebracht sein. Uebertretungen dieser Vorschriften werden bestraft. (et)

Ein Arbeitsinspektorat für das West-Olsagebiet

In Anbetracht der zahlreichen industriellen Betriebe, die sich im Olsagebiet befinden, ist für die allernächste Zeit schon die Schaffung eines besonderen Arbeitsinspektorats zu erwarten, das die Einhaltung der Arbeitsbestimmungen überwachen und auch sonst die Funktionen erfüllen wird, die den Arbeitsinspektoraten im oberschlesischen Industriegebiet zufallen. Die größte Industriegemeinde ist Karwin mit etwa 22.000 Einwohnern, so daß diese Stadt wahrscheinlich auch als Sitz des Inspektorats auszuweisen wird, zwar in Karwin und in nächster Nähe, nämlich in Orlau, sich die meisten Gruben- und Hüttenbetriebe befinden. Im Gebiet von Trzyniec, das gleichfalls industrielle Betriebe aufweist, dürfte später ein zweites Arbeitsinspektorat eingerichtet werden.

Teschener-West

Die Verschuldung von Teschen-West

Sie ist nicht so groß, wie es den Anschein hat. Die ehemalige Stadt Tschechisch-Teschchen hatte seit dem Beginn der allgemeinen Wirtschaftskrise sehr mit wirtschaftlichen Nöten zu kämpfen und mußte alljährlich hohe Beträge aus dem Landesdotationsfonds beanspruchen, um die Defizite ihres Haushalts zu decken. Diese Tatsache wird vielleicht den Anschein erwecken, daß Tschechisch-Teschchen bis über die Spitze des Rathausdaches verschuldet war. Die Schuldenlast, die rund 30 Millionen Kr betrug, kann aber durchaus nicht als gefährlich bezeichnet werden, denn von diesen 30 Millionen Kr ist ein unverzinsliches Investitionsdarlehen des Staates in Höhe von 15 Millionen in Abzug zu bringen. In dem Gesetz Nr. 240 vom 13. Juli 1922 „betreffend die Gewährung eines unverzinslichen Staatsdarlehens von 15 Millionen Kr für die dringendsten Investitionen der Stadt Böhmisches-Teschchen“ (so wurde damals in der deutschen Ausgabe der Sammlung der Gesetze und Verordnungen der Name der Stadt übersehen), heißt es nämlich, daß die Zeit der Fälligkeit des Darlehens vor der Regierung mit Rücksicht auf das Ergebnis der Verhandlungen über die Aufteilung der ehemaligen Stadt Teschen zu bestimmen ist. Zu diesen Verhandlungen ist es niemals gekommen, weil die tschechoslowakische Regierung im Falle einer Liquidierung keine Vorteile erlangt hätte. Das erwähnte Staatsdarlehen hatte also bloß den Titel eines Darlehens und wäre niemals fällig gewesen. Die tatsächliche Schuldenlast der ehemaligen Gemeinde Tschechisch-Teschchen ist daher bloß mit rund 15 Millionen Kr in Rechnung zu stellen, während an Grund- und Hausbesitz ein Vermögen von etwa 31 Millionen Kr vorhanden ist.

Daß die Stadt trotzdem mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß der weitaus größte Teil sämtlicher Häuser in der Stadt Neubauten waren, für die laut Gesetz Steuer- und Abgabefreiheit für lange Jahre gewährt war. Mit dem Wachsen der Stadt vergrößerten sich die Ausgaben, jedoch die Haupteinnahmen aus den Gemeindefonds blieben gleich und zeigten in der Zeit des allgemeinen wirtschaftlichen Niederganges rückwärtende Tendenz. Ähnliche Verhältnisse konnten in sehr vielen Städten der Tschechoslowakei beobachtet werden, und daher wurde ein eigener Fonds beim Landesamt geschaffen, aus dem die Abgänge solcher Städte gedeckt werden konnten.

Die Gemeindefinanzverwaltung, da jede dieser Städte möglichst viel aus dem Ausgleichsfonds herauszuholen suchte, ein sehr verwickeltes Problem. Die Vorschläge, die dem Landesamt zur Genehmigung vorgelegt werden mußten, wurden zu Wunschketteln, die mit der tatsächlichen Finanzlage nicht viel gemein hatten, denn die Veranschläge wurden zusammengestrichen, und daher versuchte man, den tatsächlichen Bedarf zu veranschlagern, um nach den Streichungen schließlich doch noch soviel übrig zu haben, daß man mit Hilfe des Landeszuschusses das Auslangen finden konnte. Die Vorschläge sind demnach kein Plan, nach dem gewirtschaftet werden konnte, sondern lediglich Versuche, hohe Dotationen zu erhalten.

Deshalb mag die Gemeindefinanzverwaltung auf den ersten Blick noch passiv erscheinen, denn ein Defizit von 1.448.000 Kr bei einem

Gesamterfordernis von nicht ganz 6 Millionen Kr sieht jedenfalls beängstigend aus. Bei näherer Betrachtung wird das Bild aber viel weniger hoffnungslos, und wenn man in Betracht zieht, daß alljährlich einige Häuser aus der Abgabefreiheit herausfallen, so kann man mit Bestimmtheit sagen, daß die Stadt Teschen-Ost bei der Eingemeindung von Teschen-West jedenfalls kein schlechtes Geschäft macht. (et)

Waffen und Sprengmaterial müssen angemeldet werden

Der stellvertretende Polizeidirektor von Teschen-West hat eine Verordnung über den Besitz von Waffen und Sprengmaterial erlassen, die in Uebersetzung folgendermaßen lautet: Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung wird angeordnet, daß alle Personen, die ohne Bewilligung der Behörde Waffen besitzen, sowie Munition oder Sprengstoffe, besonders aber Gegenstände, die zur Equipierung oder Bewaffnung des tschechoslowakischen Militärs gehören, diese Gegenstände bis zum 22. Oktober einschließlich beim nächsten Kommissariat bzw. beim nächsten Posten der Schlesischen Wojewodschaftspolizei abliefern müssen.

Personen, die auf Grund einer amtlichen Erlaubnis Waffen und Munition besitzen, sind gleichfalls verpflichtet, diese Gegenstände zum selben Termin bei einem Polizeikommissariat oder Posten zu hinterlegen und gleichzeitig bei der Polizeidirektion in Teschen-West eine Eingabe um Bestätigung der bisherigen Bewilligung einzubringen.

Wer sich des unberechtigten Besitzes, Tragens oder der Aufbewahrung von Waffen, Munition oder Sprengstoffen schuldig macht, wird mit Gefängnis oder Arrest bis zu drei Jahren bestraft. (et)

Wann werden die Pensionen ausgezahlt?

Vorläufig wird noch verhandelt.

Die Ruhestandler von Teschen-West, die ihre Pensionen schon am 4. Oktober hätten erhalten sollen, befinden sich in einer wenig beneidenswerten Lage. Bis heute wissen sie nämlich noch nicht, wann und wo sie ihre Ruhegehälter auszubezahlen bekommen werden, und auch über die Frage, wieviel sie erhalten werden, weiß noch niemand etwas Sicheres. Wenn man in Betracht zieht, daß die Pensionisten, Witwen und Invaliden nie so große Pensionen erhielten, daß sie von ihnen Mühsal für spätere Zeiten hätten machen können, so wird ihre Ungebuld verständlich.

Wie wir schon berichteten, erhalten die Pensionisten polnischer Nationalität schon ihre Renten, während die Angelegenheit der nichtpolnischen Ruhestandler Gegenstand von Verhandlungen zwischen der polnischen und der tschechoslowakischen Regierung ist. Ob ihre Ruhegehälter von der Tschechoslowakei oder von Polen bezahlt werden, wird den Pensionisten ziemlich gleichgültig sein, wenn sie nur bald etwas bekommen. Verhandlungen können, wie das Beispiel der „Teschener Sparkasse“ des ungeteilten Teschen gelehrt hat, manchmal sehr lange dauern, und das wäre im Interesse der Pensionisten nichtpolnischer Nationalität nicht wünschenswert. (et)

Drei Hauptpostämter für das West-Teschener Land

Die Organisation des Post- und Telegrafendienstes im an Polen angegliederten Gebiet Olschlesiens ist bereits vollendet. Es werden in den beiden Bezirken Teschen-West und Freistadt insgesamt 36 Postämter in Betrieb bleiben, von denen drei, nämlich

Kattowitz

Kirchenkonzert am Reformationslag

Anlässlich des Reformationsfestes findet am Montag, dem 31. Oktober 1928 in der Auferstehungs-Kirche Kattowitz ein Kirchenkonzert statt. Mitwirkende sind: Prof. Lubrich (Orgel), Prof. Brandenburg (Violine) und Orchestermitglieder der Staatseisenbahnkapelle Kattowitz. Es kommen zur Aufführung Werke von Joh. Seb. Bach, G. F. Händel, Franz Liszt, Max Reger u. a.

Der Eintritt ist frei. Zur Deckung der Unkosten werden freiwillige Spenden erbeten. Ein ebl. Ueberschuß wird zu Gunsten der Christenbeherung für die Armen der Kattowitzer Gemeinde verwendet.

Dr. Pant gestorben

Gestern vormittag starb in Kattowitz Dr. Eduard Pant, der Leiter der Christlichen Volkspartei (früher Katholische Volkspartei). Das Organ dieser Partei ist bekanntlich der „Deutsche in Polen“.

Kattowitzer Herbstmesse nur noch bis Sonntag

Die Herbstmesse in den Kattowitzer Südpark-Ausstellungshallen dauert nur noch bis Sonntag. Da ein Besuch der Ausstellung sehr lohnend ist, gilt es, die wenigen Tagen zur Besichtigung der Messe noch auszunutzen.

Silberhochzeit. Am Sonnabend, dem 22. Oktober, feiert Herr Hans Rogh, wohnhaft Drahmalstraße 8, mit seiner Frau Margarete, geb. Koleska, das Fest der silbernen Hochzeit. Glückauf zur goldenen!

Bereitschaftsdienst der Ärzte. Am kommenden Sonntag verkehren den Bereitschaftsdienst der Allgemeinen Ortskrankenkasse: Dr. Dziedziol, Kosciuszkostraße 2, Dr. Steinig, Wolnosciplak 11, Dr. Skupin, Bozumiński, Markieskastraße 37, Dr. Stuch, Balenze, Wojciechowikstraße 73, sowie die Spezialärzte Dr. Bielicki, Kochanowikstraße 3, Dr. Rosjat, M. Pilsudskiplatz 3, Dr. Gzyny, M. Pilsudskistraße 5, Dr. Zawadzki, Dabrowskistraße 24, Dr. Robja, Wielociskstraße 4.

Drei schwere Verkehrsunfälle. Auf der Wojciechowikstraße wurden von einem Galblasauto die Arbeiter Paul Dremba aus Domb und Viktor Mita aus Siemianowik angefahren und sehr schwer verletzt. Die Arbeiter, die bei Kanalisationsarbeiten beschäftigt waren, wurden ins Krankenhaus gebracht. Ein weiterer Unfall ereignete sich auf der Marschall-Pilsudskistraße. Beim Ueberschreiten der Straße wurde Josef Walukowski von einem

Da seit dem Staatshoheitswechsel im West-Olsaland eine Reihe wichtiger Verfügungen der polnischen Behörden erschienen sind, die für jeden Bewohner dieses Gebiets von größter Wichtigkeit sind,

bringen wir am Sonntag, dem 23. Oktober, noch einmal alle bisher erlassenen Anordnungen.

Im übrigen werden wir auch weiterhin laufend jede neue Verfügung in wortgetreuer Uebersetzung veröffentlichen, so daß unsere Leser über alle amtlichen Maßnahmen stets schnellstens informiert werden.

die in Teschen-West, Freistadt und Oberberg, Hauptpostämter sind. Das gesamte Post- und Telegrafennetz im West-Olsaland wird der Postdirektion in Kattowitz unterstehen. Vom 1. November angefangen wird die Post bereits im Schlesien jenseits der Olsa Gebühren für den Besitz von Radioapparaten erheben. Ferner werden auf den Postämtern Sparbücher der polnischen Postsparkasse (P. R. O.) erhältlich sein und Spareinlagen entgegengenommen. (et)

Die Wohnungen werden teurer. In der letzten Zeit hört man in Teschen-West Klagen, daß die Hauseigentümer ihren Mietern mit Mietzinserhöhungen kommen und den in Floty umgerechneten Kr-Mietzins nur mit Vorbehalt annehmen, wobei sie bemerken, daß sie die Zahlung lediglich als Anzahlung ansehen. Es wäre sehr wünschenswert, wenn die Mietzinsfrage wenigstens vorläufig amtlich geregelt werden könnte. Da jetzt eine ganze Reihe von Häusern leer steht, wird wohl das Gesetz von Angebot und Nachfrage die Mietzinse ohnehin regeln, doch bis dahin wird noch jedenfalls eine Zeit vergehen. (et)

Karwin

Für Arbeitsvermittlung ist nur das Arbeitsamt zuständig. Nach der Uebernahme der Gruben und sonstigen Betriebe im Karwiner Bezirk werden sich täglich Hunderte von Arbeitern und Angestellten, die Beschäftigung in einem der Betriebe suchen. Meistens wenden sich die Interessenten an den für die Stadt Karwin eingesetzten Regierungskommissar Kobiela. Der Regierungskommissar weist darauf hin, daß Stellungsuchende von ihm nicht empfangen werden und daß für die Zuweisung von Stellen lediglich das Arbeitsvermittlungsammt bei der Stadtverwaltung in Karwin zuständig ist. (et)

Freistadt

Der neue Fahrplan. Nach der Uebernahme der Eisenbahn durch die polnischen Staatsbahnen ist auch der Fahrplan geändert worden. Nach dem neuen Fahrplan, der allerdings noch nicht endgültig ist, verkehren die Züge ab Freistadt einseitig wie folgt: In Richtung Petrowitz-Seibersdorf: 6.11, 15.03, 20.06; in Richtung Dariau-Karwin: 4.11, 13.51, 19.16. Umfuhrt der Züge: Aus Petrowitz-Seibersdorf: 4.09, 13.49, 19.14; aus Dariau-Karwin: 6.09, 15.06, 20.04. In Seibersdorf ist Anschlag nach folgenden Richtungen vorhanden: Oberberg 5.10, 7.10, 8.30, 10.23, 13.42, 15.51, 21.14, 23.31; nach Karwin: 3.48, 13.28, 18.53; Dzedziy: 5.18, 6.01, 11.46, 15.00, 18.29; Mochkewitz mit Anschlag nach Loslau und Rhybnik: 5.55, 15.15, 17.01; Teschen: 7.05, 8.29, 13.38, 17.18, 23.35. Uebrigens verkehren ab Seibersdorf folgende Schnellzüge: nach Wien und Prag 0.05, 4.43, 14.10; nach Lemberg: 6.21, 16.56. (et)

Fleischertwagen angefahren. Walukowski kam unter die Räder und erlitt Knochenbrüche. — Gestern früh ereignete sich unweit der Eisenbahnbrücke in Schwabe ein dritter Verkehrsunfall. Der Motorradler Paul Pika aus Wragowitz stieß mit einem Fuhrwerk zusammen und mußte mit allgemeinen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. (et)

Festgenommene Diebe. Mittwoch früh wurde in die Obshandlung von Rachel Goldfinger auf der Mühlstraße 14 eingebrochen. Ein Polizeibeamter bemerkte die Diebe und verhaftete sie. Es sind der 27 jährige Kurt Tatura, sowie die 18 jährigen Erich Sassin und Josef Kasprowski. (et)

Mit einer Leiter gelangten Diebe in die Büroräume der Holzfirma „Sabor“ auf der Kochanowikstraße 3. Sie stahlen eine eiserne Kaffeemaschine mit 208,97 Floty, ferner Stempelmarken, je ein Sparlassen- und Scherbuch, drei kleine Stutzen, einen Damensweater sowie einen Füllfederhalter. Der Gesamtschaden wird auf 500 Floty beziffert. (et)

Vom Kattowitzer Wochenmarkt. Trotz des ungünstigen Wetters war der Kattowitzer Donnerstag-Wochenmarkt gut besucht. Auch die Umsätze waren zufriedenstellend. In der städtischen Fleischhalle waren die Preise für Fleisch- und Wurstwaren unbedeutend. Man zahlte für ein halbes Kilo Rindfleisch je nach Qualität 60—90 Groschen, Schweinefleisch 65—90 Groschen, Kalbfleisch 55—85 Groschen, grünen Speck 75—90 Groschen, Schmer und Talg je 80—80 Groschen, ferner gewöhnliche Wurst 80—90 Groschen, Knoblauchwurst 90—100 Groschen, Krakauerwurst 1,00 bis 1,20 Floty, sowie Schinken 1,90—2 Floty. Für Äpfel und Birnen wurden 25—50 Groschen gefordert, für Pflaumen 35 bis 45 Groschen, Weintrauben 70—110 Groschen, sowie für Apfelsinen je Stück 25—50 Groschen und Bananen 40—70 Groschen je nach Größe. Die Butterpreise sind etwas angestiegen. Für ein Kilo Eier zahlte man 1,80—2 Floty. Lebhafter Betrieb herrschte auch am Geflügelmarkt. Gühner kosteten 1,10—2,60 Floty, Enten 2,30 bis 3 Floty und Gänse 4—5,50 Floty. (et)

Morgen Eröffnungsvorstellung im Zirkus Staniewski. Morgen, Sonnabend, um 20.30 Uhr, findet auf dem Andreaaplatz in Kattowitz die Eröffnungsvorstellung des großen Vier-Master-Zirkus Staniewski statt, der nach einer erfolgreichen Rundreise durch Litauen, Lettland und Estland zu einem achtjährigen Gastspiel in Kattowitz eingetroffen ist. Die letzte Vorstellung findet am 30. Oktober statt. Das vollständig neue Programm des Zirkus Staniewski wird bestimmt alle Erwartungen übertreffen. Es enthält 20 große internationale Attraktionen, u. a. eine Revue der besten Seilakrobaten des Kontinents, fliegende Teufel, Miß Ninon, die wagemutige Frau der Welt, Parterre-Akrobaten, dressierte Affen, Hunde, Pferde, Kammele und beste Dressurakte mit indischen Riesenelefanten, von denen jeder über 6000 Kilogramm wiegt. Die Preise sind sehr mäßig gehalten. Der Zirkus, der ein neues wasserbichtiges Zelt besitzt, ist gut geheizt. (et)

Der Mann, der mit dem Leben spielt

4)

Erlebnisse des Münchener „Filmdoubles“ Harry Wills

Copyright by Horn-Verlag Berlin

„Warum so ernst, Herr Wills? Haben Sie Sorge, daß die Sache mit dem Motorrad schiefgehen könnte?“

„Alles kann schiefgehen, das ist es nicht.“

„Wo drückt denn sonst der Schuh?“

„Entschuldigen Sie, aber das kann ich Ihnen nicht erklären. Reden führt doch zu nichts.“

„Ich will nicht in Sie dringen. Aber ich weiß, wie es erleichtert, wenn man sich ausdrücken kann. Glauben Sie mir. Wenn man auch eine bekannte Schauspielerin ist, so ist man deshalb doch nicht glücklich — —“

„Hat ehrliches Mitgefühl den Filmstar zu ihm geführt oder nur eine Starlaune? Harry Wills ist sich nicht klar darüber, aber er ist froh, daß er den Aufnahmeleiter kommen sieht und das Gespräch beenden kann.“

Jetzt, wo es losgehen soll, sind seine trüben Gedanken mit einemmal verfliegen. Die Nervensäge des Wartens hatte sich diesmal besonders schlimm ausgewirkt. Nun er wieder auf dem Motorrad sitzt, ist dieses Lampenfieber vorüber.

„Also, passen Sie mal auf, Herr Wills. Die Sache ist halb so schlimm. Die Wirkung, wissen Sie, die lasse ich noch durch andere Glasscherben erhöhen, die in dem Augenblick ins Bild fallen, in dem Sie durch die Scheibe rasen. Ist das nicht ein blendender Einfall?“

„Ganz groß. Aber entschuldigen Sie, wenn mir Ihr Bild in diesem Augenblick verflucht gleichgültig ist. Mir geht's um meinen Kopf. Und der ist mir wichtiger.“

„Natürlich, selbstverständlich. Also proben wir nicht lange. Sofort Aufnahme. Alles an die Plätze. Ist Ihre Maschine auch zuverlässig?“

„Ich muß mit 100 Kilometern durch die Scheibe. Die Maschine gibt sie her.“

„Also los denn!“

Drei Filmapparate in Deckstellung beginnen zu surren. Harry Wills läßt seine Maschine laufen, zieht den Kopf ein, faßt los. Wie ein Pfeil schießt das Motorrad durch die Scheibe, die mit Krachen und Klirren zusammenfällt.

Selbstverständlich hatte der Fahrer eine Schutzkleidung untergezogen, aber es ist dennoch ein Wunder, daß er keinerlei Schnittwunden davonträgt.

Ein kleiner, wichtiger Teil eines großen Filmes ist fertiggestellt.

Auf schwantendem Schlot

„Sapperlot“, denkt sich der vernünftige Filmbetrachter, dieses Manuskript kann doch nur ein Trübsinniger geschrieben haben!“

Diese Ansicht kann ihm kein Mensch verdenken, schließlich nicht einmal der Autor selbst. Denn jetzt, wo man weiß, daß der 80 Meter hohe Fabrikstein im nächsten Augenblick gesprengt wird, erscheint auf seinem obersten Rande ein Mann, der ein Kind auf dem Arme trägt. Das Durchsteigen der endlosen Steinröhre hat ihn rußgeschwärzt wie einen Kaminfeger. So taucht er am obersten Schlotrande auf und steigt auf den äußersten Kranz. Immer das Kind auf dem Arm. Schwer muß es ihm fallen, auf dem schmalen Steinrande das Gleichgewicht zu halten. Selbst am Filmband sieht man, wie der alte Schornstein im Winde hin und her schwankt.

Vielleicht ist der Mann selbst vom Bahnhirn befallen worden, daß er mit einem Kinde auf dem Arm in luftiger Höhe Gleichgewichtsübungen veranstaltet? Niemand kann ihn dort oben retten. Im nächsten Augenblick muß er — wenn nicht etwas ganz Unwahrscheinliches eintritt, — hilflos in die Tiefe stürzen und zerstückt werden.

Das Unwahrscheinliche aber geschieht. Im Blickfeld

taucht die unförmliche Gestalt eines Fesselballons auf, nähert sich langsam dem Schornstein. Der Mann muß ihn schon früher beobachtet haben. Das erklärt sein seltsames Verhalten, sein Winken und Zeigebeben, seinen freien Stand auf dem Schlotkranz. Kein Zweifel, er will sich in die Gondel hineinretten! Wird er das Kunststück fertigbringen? Langsam treibt die Gondel näher. Sie kann seine Rettung sein, sie kann ihn ebensogut bei einem unglücklichen Windstoß aus dem unsicheren Stand in die Tiefe schleudern.

Die Spannung ist kaum mehr erträglich. Nein, die Gondel schwebt höher als der Schornstein. Sie gefährdet den Mann nicht, aber er kann sie auch nicht erreichen. Da sieht man erst, daß aus der Gondel eine Leine herabhängt. Nach ihr greift der Mann. Jetzt faßt er sie, schwebt, immer noch mit dem Kinde im Arm, zwischen Himmel und Erde. Raum glaublich, aber es gelingt ihm, mit behilferten Händen zur Gondel heraufzuklettern. Es war der letzte Augenblick, denn eben jetzt schwankt der gesprengte Schornstein, sinkt mit Donnergepolter in sich zusammen und eine Staubwolke schwebt über seinen Trümmern.

Aufregender, als es im Film aussieht, kann es bei der Aufnahme dieser Szene nicht gewesen sein. So denkt man, aber in Wirklichkeit spielte sich der ganze Vorgang noch viel toller ab.

Als Filmgelände diente ein menschenverlassenes Fabrikgebäude. Der Aufnahme waren sorgsame Vorbereitungen vorausgegangen. Die Baukommission hatte den Schornstein eingehend geprüft und erklärt, wenn der 80 Meter hohe Kamin auch nicht mehr gebrauchsfähig sei, so könne er dennoch gefahrlos bestiegen werden. Den Beweis hatte ein

mutiger Arbeiter erbracht, der im Innern des Schlotes bis zum Schornsteinmund vordrang.

Bei der Aufnahme selbst war ein besonders großer Stab zugegen, der aus künstlerischem, technischem und Schutzpersonal bestand. Der Fesselballon stand prall in der Luft. Er war mit Seilen an einem Kraftwagen befestigt und konnte, wie ein Versuch festgestellt hatte, auf diese Weise ohne Schwierigkeiten an den Schornsteinkranz herangeführt werden. Schließlich war strengste Anordnung ergangen, daß beim Erönen einer besonderen Gupe das Fabrikgebäude bis auf einige Kameralente in besonders geschütztem Stand unverzüglich geräumt werden mußte, damit die Sprengung des Kamins gefahrlos vorgenommen werden konnte.

So war alles in bester Ordnung. Harry Wills, der wiederum als Filmdouble im Augenblick wirklicher Gefahr den „Geldern“ vertrat, nahm lachend eine Puppe in Empfang, die ihn bei seinem Abenteuer begleiten sollte. Das Leben eines Kindes dabei aufs Spiel zu setzen, wäre verbrecherisch. Also war gegen diesen kleinen Filmtrick nichts einzuwenden.

„Na, kleine Grifa,“ scherzte Harry Wills mit seiner Puppe, „wilst du wirklich mit mir auf den Schornstein klettern und in die Gondel umsteigen?“

Die Puppe hätte vielleicht ängstlich „Mama“ rufen können, aber „nein“ sagen konnte sie nicht. Das war ihr Fehler.

Harry Wills klettert mit der Puppe innen im Fabrik-schornstein hoch, kommt in 80 Meter Höhe wieder ans Tageslicht, steigt auf den schmalen Mauerkranz.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Das Chortouzer des Meisterschen Gesangvereins

Solistin: Marianne Ruths (Alt).

Das Herbstkonzert des Meisterschen Gesangvereins sah auch in diesem Jahre den Chor auf seiner gewohnten Höhe. Zwar herrschte diesmal zu Beginn der Veranstaltung nicht die gewohnte festliche Erwartung, die die Konzerte des Meisterschen Gesangvereins sonst auszeichnet — es wurde im Saal der früheren Reichshalle gefungen —, doch wich diese anfängliche Zurückhaltung im Verlauf des Konzertes in zunehmendem Maße einer ehrlichen Freude über das künstlerische Ausdrucksvermögen dieses besten Chores, über den unser Deutschtum verfügt.

In einem reichhaltigen Programm, das neben ernstem Chorgesängen heitere Lieder brachte, hatte der Dirigent, Prof. Fritz Lubrich, in ausreichender Weise Gelegenheit, die Vorzüge seines Chores klar erstehen zu lassen. Man bewunderte ein sorgfältig ausgeglichenes Singen, vor allem in dem dritten Brahmslied „Von alten Liebesliedern“ und in Fritz Lubrichs uraufgeführter Chorcomposition „Der Meilenstein“ (Worte von Hermann Claudius), einem gehaltvollen Werk, dem ein leise dahinschwebender Klang — mit einem jähen Aufschwung und erneuten Wöhlungen am Schluß — sein Gepräge gibt. Eine vorzügliche Deutung fanden dann aber auch die drei Chorgesänge heiteren Inhalts. Hier war es besonders die kapriziöse Art des Singens, die beim Vortrag des von Max Böhm bearbeiteten Kuckuckliedes bestach, und die in allen Einzelheiten ausgefeilte Interpretation der alten Volkslieder „Schöner Augen schöne Strahlen“ (Bearbeitung Fritz

Lubrich) und „Das Kuhhorn“ (sechsstimmige Bearbeitung von Josef Gatter). Gut gefallen konnte auch der Männerchor des Meisterschen Gesangvereins mit einem Ausschnitt aus der Kantate „Von deutscher Art“ (Gans Kaspar Schmidt). Wenn im übrigen bei dem außerordentlich schwierig gesetzten „Ave maris stella“ von Edward Grieg einige Intonationschwankungen deutlich wurden und das Lubrich-Lied „Frühherbst“ vom gleichen Chor schon besser gefungen worden ist, so waren diese kleinen Unvollkommenheiten im Hinblick auf den Gesamteindruck nicht weiter wesentlich.

Eine erfreuliche Ausgestaltung hatte das Konzert dadurch erfahren, daß Prof. Lubrich für den Abend die deutsch-schwedische Altistin Marianne Ruths gewonnen hatte. Die Künstlerin, die über einen schön klingenden Alt und im dramatischen Singen über ein großes Steigerungsvermögen verfügt, ist in Rattowitz von ihrem Kirchenkonzert her in bester Erinnerung. Man sah darum ihren Sologesängen mit viel Erwartung entgegen, umso mehr, als das Programm eine Reihe von Liedern Griegs enthielt, die die Sängerin im Urtext sang. Die glutholle, in sinnlichem Klang schwebende Tonsprache des nordischen Meisters erfuhr eine Wiedergabe, die davon zeugte, daß die Stimme der Sängerin sich seit dem letzten Konzert in Rattowitz weiter vervollkommen hat. Den gleichen Eindruck erhielt man von den Brahms- und Schubertliedern, deren dramatischer Gehalt, wie in „Kolmas Klage“, in wahrhaft künstlerischer Reife zu Leben erweckt wurde. Das Erstauflage war dabei, wie mühelos die Sängerin den sehr umfangreichen Liedteil den Hörern darbot, und wie elastisch und klangschön sie ihre in der Höhe sehr ergiebige Stimme einsetzte.

Der Beifall, den Marianne Ruths für ihre Sologesänge erhielt, und die vielen Blumen, waren der Dank eines gut besetzten Saales, auf den diese bedeutende Leistung der Künstlerin einen starken Eindruck machte. Marianne Ruths sang dann noch mehrere Zugaben, in denen ihr wohlgeschultes und nicht alltägliches Stimmmaterial ebenfalls zu bester Geltung kam.

Prof. Lubrich war bei den Sologesängen am Flügel ein sorgfamer Begleiter.

Völkerschlacht in Museumschränken

In Berlin befinden sich zahlreiche Leipzig-Erinnerungen — Ein Gespräch mit Dr. Uhlemann vom Berliner Zeughaus

Die meisten Erinnerungen an die vor 125 Jahren geschlagene Völkerschlacht bei Leipzig, so betont Dr. Uhlemann, befißt natürlich das Stadtmuseum in Leipzig. Man findet dort, nach stadtgeschichtlichen Gesichtspunkten geordnet, hunderte von Plänen, Zeichnungen und sonstigen graphischen Darstellungen, in denen der ganze Verlauf des blutigen Ringens wiedergegeben ist. Außerdem verfügt das im Leipziger Rathaus untergebrachte Stadtmuseum über ein großes Panorama mit Zinnfiguren, aus denen die damaligen Stellungen der Verbündeten und ihres großen Gegners ersichtlich sind. Schließlich gab es in Leipzig auch noch einen Privatjammeler — ich weiß nicht, ob er noch lebt —, der sich ausschließlich auf die Völkerschlacht spezialisiert hatte. Nächst dem Leipziger Stadtmuseum enthält das Berliner Zeughaus Unter den Linden die bemerkenswertesten Andenken an die Völkerschlacht. Man hat ihnen allerdings keine eigene Abteilung eingeräumt, sondern sämtliche Erinnerungen an die Freiheitskriege von 1806 bis 1815 in einer Sonderchau vereinigt. Trotzdem empfängt man die nachhaltigsten Eindrücke von all den Orden, Uniformen, Dokumenten und Waffen, die alle in irgendeiner Weise an die Völkerschlacht als den geschichtlichen und militärischen Höhepunkt der Befreiungskriege gemahnen.

Da sind zunächst der Hut und die Orden Napoleons, die am 18. Juni 1815 mit dem Wagen des Kaisers in der Schlacht bei Belle-Alliance erbeutet wurden. Historisch ebenso wertvoll sind die schlichte Feldmütze und die Orden Blüchers. Auch der Hut Gneisenaus ist in der einzigartigen Sammlung vertreten. Dem französischen Linien-Infanterie-Regiment Nr. 84 wurde seinerzeit ein Ehrenschild mit der Aufschrift „An contre Dix“ entrisen, der am Feldzeichen befestigt war. Die preußische Armee hingegen vermochte aus den Schlachten bei Auerstätt und Jena trotz der Niederlage halb geschlossene Fahnenreste zu retten, die gleichfalls im Zeughaus aufbewahrt werden. Ein Säbel erinnert an den heldenhaften Major Schill, den Führer des nach ihm benannten Freikorps, der 1809 gefallen ist. In einer Ehrensäule ist der Schreibstift Theodor Körners eingelassen, der im Jahr der Völkerschlacht

bei Leipzig gefallen ist. Er wurde dem „Verein der Freiwilligen von 1813—1815“ von König Friedrich Wilhelm III. verliehen. Ein eigener Fensterschrank zeigt die Entwicklung des Eisernen Kreuzes, das bekanntlich anlässlich der Befreiungskriege 1813 gestiftet wurde. Schließlich sind in diesem Zusammenhang auch die bis zur Gegenwart erhalten gebliebenen Festungsschlüssel von Cosel und Graudenz erwähnenswert. Quartierzettel und Kontributionsquittungen aus den Jahren 1807—1814 lassen erkennen, wie schwer die Bevölkerung damals unter Napoleons Gewaltherrschaft litt.

Durch besondere Reichhaltigkeit zeichnen sich die aus den Befreiungskriegen stammenden Uniformen im Berliner Zeughaus aus. Da sind zunächst die Uniform König Friedrich Wilhelms III. und einige sonstige Andenken an den Herrscher zu erwähnen. Uniformfiguren der preußischen Armee von 1808—1814 geben einen lückenlosen Ueberblick über die Entwicklung des Ausrüstungs- und Bekleidungswesens in den Befreiungskriegen. Außerdem findet man u. a. die Uniform des Medlenburg-Strelitzer-Infanterieregiments von 1813—14, eine russische Mannschafsuniform des finnländischen Leibgarderegiments vom Jahr 1809, ferner einen französischen Mannschaftsrock für Grenadiere der Linien-Infanterie, 1804—1815. An weiteren preußischen Uniformen sind ein Mannschaftsrock vom Königs-Regiment 1806, der Rock eines freiwilligen Jägers von 1813 und ein Rock vom ostpreußischen National-Kavallerie-Regiment 1813 vorhanden. Natürlich sind die Befreiungskriege auch in der bekannten Ruhmeshalle des Zeughauses berücksichtigt, in der in prachtvollen Monumentalgemälden die wichtigsten geschichtlichen Ereignisse vom Sieg des Großen Kurfürsten bei Fehrbellin 1675 über die Schweden bis zur Uebergabe Napoleons III. im Jahre 1870 vor Sedan festgehalten sind.

So begegnet man in Berliner Zeughaus auf Schritt und Tritt jenen historischen Ereignissen, die vor 125 Jahren in der Völkerschlacht bei Leipzig ihre Krönung fanden. Vereinzelt weitere Reliquien mögen wohl auch in anderen deutschen Museen zu finden sein, die berühmtesten aber sind in Berlin und Leipzig der Nachwelt erhalten.

Feierstätte „Stebingschre-Bootholzberg“ wird ausgebaut. Die Feierstätte „Stebingschre“ auf dem Bootholzberge bei Obenburg wird ausgebaut. Zu den bisherigen auf der Freilichtbühne stehenden Häusern kommen zwei weitere strohgedeckte Häuser hinzu, die sich bereits im Bau befinden. Das Wirtschaftsgebäude, das „Gästehaus“, ist in seinem Fundament fertiggestellt. Handwerker sind jetzt dabei, das Fachwerk aufzurichten. Das Gästehaus wird ebenfalls ein Strohdach erhalten.

Englische Buch- und Druckkunst in Leipzig. Im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig wird gegenwärtig eine Ausstellung „Englische Buch- und Druckkunst“ gezeigt, die in Büchern, Werbeschriften, Plakaten usw. einen interessanten Einblick in die heutigen Druck- und Illustrationsverfahren Englands gibt und den hohen Stand englischer Buchkunst veranschaulicht. Besonders lehrreich ist eine Sammlung von Plakaten, die für die Sehenwürdigkeiten des britischen Weltreichs werben und vielfach wie gute Gemälde wirken. Die Schau wurde von Walter Hofmann für den Deutschen Gewerbeverein zusammengestellt und bleibt noch längere Zeit zugänglich.

Drei festliche Veranstaltungen des Bayreuther Bundes. Unter der Schirmherrschaft von Gauleiter Julius Streicher wird der Bayreuther Bund seine Werbearbeit in Nürnberg am 21. und 22. Oktober mit drei Großveranstaltungen aufnehmen. Gemeinsam mit „Kraft durch Freude“ veranstaltet er am 21. Oktober mittags im Gemeinschaftsraum der Siemens-Schudert-Werke eine Rundfunk-Feierstunde, bei der das verstärkte Nürnberger Philharmonische Orchester unter Leitung von Graf Gilbertio Grabina, einem Urenkel Franz Liszts und Enkel Cosima Wagners, mitwirkt. Geboten werden das Vorspiel zur Oper „Der Varenhüter“ von Siegfried Wagner, Präludium und die 2. Ungarische Klaviersonate von Franz Liszt und das Vorspiel zu Wagners „Nienzi“. Am gleichen Tage findet abends im Saal des Industrie- und Kulturvereins ein Konzert mit dem gleichen Dirigenten und Orchester statt, das ebenfalls die Vorspiele zum „Varenhüter“ und zu „Nienzi“, sowie Werke von Franz Liszt bringt, dazu die „Fauft“-Overtüre und das „Siegfried“-Schluß von Richard Wagner. Am 22. Oktober folgt im Opernhaus eine Festaufführung der „Meistersinger“ mit den von Professor Benno von Arnt geschaffenen Bühnenbildern und Kostümen unter Spielleitung von Generalintendant Dr. Johannes Murauch und musikalischer Leitung von Generalmusikdirektor Alfons Dressel.

HANDEL und WIRTSCHAFT

Verstärkte Passivität der Handelsbilanz

Ueber 16 Millionen Zloty Einfuhrüberschuß im September

Der Außenhandel Polens zusammen mit dem des Gebietes der Freien Stadt Danzig ist im September des bisherigen Berichtsmonats des Statistikjahres Hauptamtes zufolge in noch stärkerem Maße als bisher passiv gewesen.

Die Einfuhr erreichte 223 040 Tonnen im Werte von 108 295 000 Zloty (im August 2 639 000 Zloty weniger). Die Ausfuhr betrug 1 249 129 To. im Werte von 91 585 000 Zloty (im August 2 639 000 Zloty mehr). Der Passivsaldo betrug also im September 16 710 000 Zloty.

Wenn auch ein gewisser Prozentsatz davon auf das Konto der Gebühren für den Durchgangsverkehr Deutschlands von dem Reich nach Ostpreußen verrechnet wird und damit die Zahlungsbilanz nicht direkt belastet, muß doch die ständig steigende Passivität der Handelsbilanz zu Besorgnissen Anlaß geben.

Bei Getreide und Mehl sowie bei Papierholz und Eisenbahnwagen und schließlich noch bei Eisen ist eine Exportsteigerung geringfügiger Höhe zu bemerken, während sonst fast alle Positionen einen Rückgang aufweisen.

Die Einfuhrsteigerung geht diesmal fast ausschließlich auf die Einfuhr von Tabak und Tabakerzeugnissen, die sich um 3,8 Mill. Zloty erhöht hat. Auch die Einfuhr von Salzheringen, Koffein, Woll- und Baumwollgeweben und Maschinen ist gestiegen. Zurückgegangen ist dagegen die Erzeinfuhr, die Einfuhr von elektrischen Apparaten, von Aluminium, von Kraftwagen und anderem.

Starker Rückgang der Ausfuhr nach USA

Die Handelsbilanz mit den Vereinigten Staaten hat sich in den ersten sieben Monaten d. Js. im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres stark verschlechtert. Im vergangenen Jahre bezifferte sich die Einfuhr Polens in den ersten sieben Monaten dem Werte nach auf 149,1 Mill. Zl. und die Ausfuhr auf 100,9 Mill. Zl., so daß sich ein Saldo zu Ungunsten Polens von

48,2 Mill. Zl. ergab. In den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres bezifferte sich der Wert der Einfuhr auf 101,4 Mill. Zl., der Wert der Ausfuhr dagegen auf 55,8 Mill. Zl., so daß die Handelsbilanz für Polen mit einem Passivsaldo von 75,6 Mill. Zl. abschließt. In Wirtschaftskreisen wird der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß die diesjährige Ausfuhr Polens nach USA kaum 60 Mill. Zloty betragen wird. Polen bezieht aus den Vereinigten Staaten vorwiegend Baumwolle und Eisenrohstoffe, es führt dagegen dorthin vorwiegend Fleischwaren und Konerven aus. Im Laufe von 15 Jahren (1921 bis 1935) hat Polen um 3 Mrd. Zl. mehr Waren aus den Vereinigten Staaten eingeführt als ausgeführt. Im Jahre 1937 hat Polen sein Passivsaldo erheblich herabdrücken können. Wie die Entwicklung in diesem Jahre zeigt, war dies nur eine vorübergehende Erscheinung. Von polnischer Seite wird die Ansicht vertreten, daß Polen auf die Dauer diese Belastung seiner Handelsbilanz nicht werde ertragen können und daß deshalb angestrebt werden müsse, eine Aenderung des im Jahre 1931 abgeschlossenen Handelsvertrages dahin herbeizuführen, daß Polen die Möglichkeit gegeben wird, mehr Waren nach den Vereinigten Staaten auszuführen. Wie der „N. A. C.“ schreibt, besteht in polnischen Wirtschaftskreisen die Ansicht, in den Vereinigten Staaten dafür Propaganda zu machen, die bisher aus den sudetendeutschen Gebieten eingeführten Waren, vor allem Handschuhe, Glas und Porzellan, durch polnische Waren zu ersetzen.

Rückgang auch des polnisch-italienischen Warenaustausches

Nach italienischen Angaben gestaltete sich der poln.-ital. Warenaustausch im August d. Js. (in Klammern die Ziffern für Juli) wie folgt: italienische Ausfuhr nach Polen 6,9 (9,9) Mill. Lire, poln. Ausfuhr nach Italien 19,5 (26,4) Mill. Lire. In den ersten 8 Monaten d. Js. betrug die poln. Ausfuhr nach Italien 187,2 (im Vorjahr 192,6) Mill. Lire und die italienische Ausfuhr nach Polen 73,5 (im Vorjahr 72,2) Mill. Lire.

Warenaustausch verboten? / USA kritisiert das Außenhandelssystem des Reiches

Der deutsche Wirtschaftsminister Funk hat auf seiner Südost-Europareise zunächst Jugoslawien, dann die Türkei und darauf Bulgarien besucht. Überall haben die führenden Politiker und Wirtschaftler dem deutschen Gast bestätigt, daß sich mit allen Kräften für eine noch stärkere Anpassung der Wirtschaft ihres Landes an die Bedürfnisse und Möglichkeiten Deutschlands einsetzen werden. In Sofia hat sein bulgarischer Kollege diesen Wunsch dahin präzisiert, die landwirtschaftliche Erzeugung Bulgariens „bis zu den Grenzen des deutschen Verbandes auszuweiten und damit gleichzeitig der deutschen Industrie den bulgarischen Markt weiter zu öffnen.“

Bei verschiedenen Anlässen haben die führenden deutschen Wirtschaftspolitiker zwischen der Methode unterschieden, die bisher in der Welt allgemein im Warenaustausch angewandt wurde, und der anderen Methode, die Deutschland entwickelte. Es ist nicht ohne Zufall, daß es ein durch Tributa ausgezehrt und kapitalarmes Land ist, das auf diesem Gebiet Newland beschreitet. Die kapitalstarken Mächte glauben bis heute noch, daß sie den Gelegenheitsabaja pflegen können, d. h. daß sie sich die besten Möglichkeiten und die günstigsten Risiken aussuchen können. Diese Methode hat allerdings in kritischen Zeiten ihre Bewährungsprobe nicht bestanden. Warenaustausch ist, wie schon der Name sagt, eine zweiseitige Angelegenheit, bei der jeder der beiden Teile das nimmt, was der andere zu geben hat, und umgekehrt. Besteht hier keine ausreichende Übereinstimmung, so bemühen sich eben beide Teile gemeinsam um Abstellung der Mängel.

Die deutsche Außenhandelspraxis hat bei denjenigen Ländern, die sich zu den früheren Grundrissen bekennen, und die offenbar auch ihre Ueberlegenheit in Kapitalausstattung und Kreditgewährungsmöglichkeiten geltend machen wollen, scharfe An-

feindung erfahren. Vor einigen Monaten zeigte sich besonders in England das Streben, durch Gewährung von Krediten und durch Abschluß von Vorkaufverträgen Deutschland aus dem südosteuropäischen Geschäft zu verdrängen. Daß es sich hierbei nicht um ein „echtes“, auf natürlichen Bedingungen beruhendes Geschäft handelt, hat man inzwischen in Rumänien erfahren, wo die Enttäuschung darüber anscheinend nicht ohne politische Konsequenzen bleiben wird. In den letzten Tagen sind besonders in den Vereinigten Staaten Stimmen laut geworden, die sich scharf gegen die deutsche Praxis auf den südosteuropäischen Märkten wenden. Ein angesehenes New Yorker Blatt scheint sich nicht zu erklären, daß die Washingtoner Regierung jetzt noch weniger als früher geneigt sei, mit Deutschland einen neuen Wirtschaftsvertrag abzuschließen. Dabei haben die letzten Monate verschiedentlich Beweise dafür erbracht, daß die Vereinigten Staaten von Amerika auf auswärtigen Märkten eine wirtschafts-imperialistische Politik treiben und andere Länder (so Deutschland aus Brasilien) zu verdrängen suchen. Dabei gibt man in nächsten urteilenden New Yorker Kreisen offen zu, daß der Weg von Rio de Janeiro oder gar von Buenos Aires nach New York keineswegs näher sei, als der Weg von diesen Städten nach Hamburg oder Bremen.

Die Vermahlungsordnung

In Art. 79 des „Dziennik Ustaw“ ist eine Verordnung des Ministers für Landwirtschaft und Agrarreform vom 3. d. Mts. über die Weizen- und Roggenausmahlung sowie Herstellung von Backwaren veröffentlicht.

Diese Verordnung bestimmt, daß im Handelsverkehr Weizen nur zu solchen Mehlaualitäten vermahlen werden darf, wie sie der Standard der Inlandsbehörden vorseht. Was die Vermahlung anlangt, so verbietet diese Verordnung eine Mahlherstellung niedriger Qualität (dunkler) als 50prozentige Vermahlung des gereinigten Korns. Gleichzeitig wird die Vermahlung von Roggen zu Mehl verschiedener Qualitäten auf die Grenze der 50prozentigen Vermahlung beschränkt. Die Vermahlung von Roggen zu Schrotbrot (95prozentige Vermahlung) ist gestattet.

Obige Verordnung unterlag das Verwenden von Mehl, das nicht den erwähnten Normen entspricht zur Herstellung von Backwaren jedweder Art in den Bäckereibetrieben in den Städten. In diesen Betrieben darf entweder nur Backware einer Qualität (Weizen, Roggen) oder gemischte Backware (Weizen und Roggen) hergestellt werden. Backwaren müssen mit Ausnahme von Brötchen, durch die Mehlaualität gekennzeichnet sein, aus der sie hergestellt sind, wobei es auch gestattet ist, besondere Namen, wie Maloczer Brot oder Zakopane-Brot usw. zu verwenden.

Zumiderhandlungen werden mit Haftstrafen bis zu drei Monaten oder Geldstrafen bis zu 3 000 Zloty geahndet.

Polen gewährt japanischen Waren Zollermäßigung

Durch eine Verordnung des Herrn Staatspräsidenten werden die auf Grund einer Verständigung zwischen Polen und Japan für japanische Einfuhrwaren gewährten Zollermäßigungen vorläufig in Kraft gesetzt. Die Ermäßigungen beziehen sich auf roten Kaviar (200 Zloty je 100 Kilogramm) Krabbenkonserven (500 Zloty), das Insektenvertilgungsmittel Kato in Originalpackungen über 35 Kilogramm (150 Zloty) und auf Kimonos, gefärbt aus Naturseide (30 Zloty je Stück) für ein Kontingent von 1 000 Stück jährlich. Die Vereinbarung gilt bis Ende 1939.

Polnische Märkte

Auf der Rattowitzer Getreidebörse vom 20. Oktober 1938 wurden nachstehende Preise für 100 Kilogramm, Parität Waggon im Großhandel und in Waggonladungen notiert: Orientierungspreis: Roggen 15,50—15,75, Weizen, einheitlich 21,25—21,75, Weizen, gesammelt 20,75—21,25, Weizen, rot, hart 21,50—22, Hafer, einheitlich 17,25—17,75, Hafer, gesammelt 17—17,50, Mählgerste 17 bis 17,50, Futtergerste 16—16,50, weiße Bohnen 31—32, grüne Bohnen 25—26, Viktoriaerbsen 32—34, Felderbsen 32—34, Wohn 77 bis 79, Buchweizen 19,50—20, Kukuruz 21—21,50, Weizenmehl 30 Proz. 39,75—42,75, Weizenmehl 50 Proz. 36,25—38,75, Weizenmehl 65 Proz. 33,75—35,75, Weizenmehl 30—65 Proz. 31,50—33,50, Weizenmehl 50—65 Proz. 19,50—20,50, Weizenmehl 65—70 Proz. 16,75—17,75, Futtermehl 11,50—12,50, Roggenmehl 50 Proz. 26,75 bis 27,75, Roggenmehl 65 Proz. 25,50—26, Roggenmehl 50—65 Proz. 14,75—15,25, Weizenkleie, grob 11—11,50, Weizenkleie, mittel 9,50—10, Weizenkleie, fein 8,75—9,25, Roggenkleie 8,75—9,25, Leinwaden 19,50—20, Rapsküchen 13—13,50, Sonnenblumenküchen 34—36 Proz. 16,50—17, Sojaskrot 24,25—24,75, Stroß, gepreßt 4,25—4,75, Wiesenheu 7,50—8,50, Kleeheu 8,50—9,50, Wide 20,50 bis 21,50, Kartoffelmehl 31,50—32. Gesamtumsatz: 4 900 Tonnen. Tendenz: ruhig.

Züricher Devisenkurse

Warschau	—	Italien	23,15	Kopenhagen	93,70
New-York	4,40	Belgien	74,40	Stockholm	108,15
London	20,99	Budapest	—	Madrid	—
Paris	11,75	Helsinki	—	Bukarest	—
Prag	15,15	Sofia	—	Berlin	176,30
		Holland	239,40		
		Oslo	105,47 1/2		

Redaktion des Handelsblatts: Hans-Joachim Siekiere.

DAS stählerne GEHEIMNIS

ROMAN VON HANS DOMINIK
Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin
(9. Fortsetzung.)

Dr. Wegener setzte seine Leuchte auf den Tisch zurück, während er gelassen antwortete.

„Die endgültige Form meines Wurfletes ist das Ergebnis vieler Versuche. Der Glaskörper ist mit schraubenartigen Glossen versehen, die ihn auch beim Aufstieg genau in der Senkrechten halten. Ich bin überzeugt, daß das Lot trotz der gewaltigen Tiefe dicht bei der Wurfstelle auftauchen wird.“

Roddington machte eine scherzhafte Verneigung vor Dr. Wegener.

„Meine Hochachtung, Doktor! Wenn Sie das erreicht haben, können Sie mehr als Brot essen. Warum ließen Sie dann überhaupt noch die neue Lotwinde aufstellen, wenn wir sie doch nicht mehr nötig haben?“

Dr. Wegener faltete die Hände und senkte den Kopf, als ob er ein Schuldbekenntnis ablegen wolle.

„Damals, Mr. Roddington, als wir sie aufstellten, rechneten wir mit einer Tiefe von höchstens zehn Kilometer. Jetzt aber müssen wir uns auf fünfzehn gefaßt machen.“

„Was machen ein paar Kilometer mehr oder weniger aus?“ warf Roddington ein. „Sie haben ja in Manila fünfzig Kilometer Draht besorgt. Die Philippinen sind in Navierseilendraht ausverkauft!“

„Für den Notfall tat ich das, mein lieber Mr. Roddington. Wenn es ohne Draht geht, ist es mir lieber.“

„Aber warum denn, Doktor Wegener?“

„Sie vergessen die Zerreißlänge, Mr. Roddington. Auch der beste Stahldraht, die festeste Stahlfange reißen unter

der Last ihres eigenen Gewichtes ab, wenn ihre Länge zehn Kilometer überschreitet.“

Roddington lehnte sich in seinem Sessel zurück und schloß die Augen. Sein Gesicht wurde abwechselnd rot und blaß. Es war unverkennbar, daß die letzten Worte des Doktors, obwohl sie doch nur eine nüchterne physikalische Tatsache betrafen, ihn stark erschütterten. Minuten vergingen, bevor er seine Fassung zurückgewann und wieder zu sprechen vermochte.

„Gott des Himmels, die Zerreißlänge, Doktor! Das wirkt alle unsere Absichten über den Haufen. In der alten Emdentiefe hätten wir unser Vorhaben gerade noch ausführen können. Diese neuen Veränderungen des Seebodens... sie schienen uns zuerst so willkommen zu sein... jetzt bringen sie uns Schwierigkeiten, die...“

„Ich habe diese Veränderungen in meinen letzten Berechnungen bereits berücksichtigt, Mr. Roddington“, fiel ihm der Doktor ins Wort. Machen Sie sich deshalb keine unnötigen Gedanken, sorgen Sie nur mit allen Mitteln dafür, daß Ihr Stahl auch wirklich die verlangten guten Eigenschaften hat. Der Mordsdruk in der neuen Tiefe macht mir mehr Sorge als die Zerreißlänge. Die Technik kennt verschiedene Mittel, um sich mit der abzufinden, aber ein Druck von fünfzehnhundert Atmosphären ist kein Pappenstiel. Denken Sie immer daran, daß in der riesigen Tiefe da unten auf jedem Quadratzentimeter Ihrer Stahlkonstruktionen ein Druck von anderthalb Tonnen lastet wird.“

„Auf unsern Stahl können wir uns verlassen“, rief Roddington, der aus den Worten des Doktors frische Zuversicht schöpfte. In seinen letzten Funkprüfungen meldete Dickinsohn Fortschritte, die seine kühnsten Erwartungen noch übertrafen.

Langsam war der Zeiger der Uhr inzwischen weitergerückt. Dr. Wegener stand auf.

„Nach meinen Berechnungen müßte das Lot in zwei bis drei Minuten auftauchen. Kommen Sie, Mr. Roddington, wir wollen an die Kelling gehen. Es wäre vielleicht zweckmäßig, wenn die „Blue Star“ ein wenig Fahrt machte, ganz

langsam nur, gerade soviel, daß sich nichts, was von unten kommt, unter ihrem Kiel fangen kann.“

Roddington griff zum Telephon und gab den Befehl auf die Brücke. Mit langsamster Fahrt setzte die Jacht sich in Bewegung. Intenib spähte Dr. Wegener nach der Gegend hin, wo er das Wurflet versenkt hatte. Unaufhaltsam wanderte der Minutenzeiger der Deckuhr weiter. Die Stirn des Doktors krauste sich.

„Jetzt müßte es kommen“, murmelte er vor sich hin. „Ah, da ist es! Sehen Sie, da kommt ein Teil von dem wieder, was wir vor Stunden ins Wasser geworfen haben. Nur zwei Minuten Verspätung. Tadellos... ganz vorzüglich. Wir wollen das Lot holen.“

Gleich darauf stieß das Boot von der Jacht ab. Der Doktor ließ es sich nicht nehmen, sein Lot selbst aus dem Wasser zu ziehen. Wie einen Schatz hielt er das gläserne Gebilde in seinen Armen. Während das Boot zur „Blue Star“ zurückkehrte, wies er Roddington die Stelle, bis zu der ein innerer dunkler Belag des langen Glasrohres, das den Oberteil des Lotes bildete, hellgelb verfärbt war. Eine „15“ zeigte die Maßstabskala an diesem Punkt.

„Fünfzehn Kilometer“, flüsterte er Roddington zu. „Haben Sie es gesehen? Genau fünfzehn Kilometer ist die See hier tief.“

Noch einmal sah sich Roddington das Lot genau an.

„Es ist richtig, Doktor! Fünfzehn Kilometer.“

„Gut, Sie haben es auch gesehen.“ Dr. Wegener beugte sich über Bord, tauchte die Hand in die See und ließ von oben her ein paar Tropfen Wasser in die Röhre rinnen. Im Augenblick verfärbt sich der innere Belag seiner ganzen Länge nach hellgelb. Niemand hätte mehr sagen können, welche Tiefe mit dem Lot zuletzt gemessen wurde.

Als sie an Bord zurückkam, konnte sich Roddington einer Frage nicht enthalten.

„Warum verwischten Sie vorher die Marke an Ihrem Lot, Dr. Wegener?“

„Ich hielt es für zweckmäßig, Mr. Roddington. Es gibt mehr Leute, die sich für unser Tun und Treiben hier interessieren, als sie vielleicht denken!“

(Fortsetzung folgt.)



Chorzow

Geschäftsstelle: ul. Powstańców 15 (Tempelstraße), Tel. 40 483.

Mitgliederversammlung des Deutschen Volksbundes

In der von einigen hundert Mitgliedern besuchten Versammlung der Ortsgruppe Chorzow des Deutschen Volksbundes, die am Mittwoch im großen Saale des Volkshauses stattfand, kamen einige wichtige Fragen zur Sprache. Man befaßte sich mit den Vorgängen bei der Ausstellung von Grenzarten und Schulangelegenheiten. Nach dem Einleitungslied „Wenn wir marschieren...“ begrüßte der Ortsgruppenvorsitzende die Mitglieder, die trotz des schlechten Wetters so zahlreich erschienen waren. Das Wort ergriff dann der Hauptvorsitzende Gollek, um zu verschiedenen Tagesfragen zu sprechen. Seine Ausführungen schloß er mit dem Wunsch, daß die deutsche Volksgruppe in Polen recht bald eine Einheit werde. Mit dem Absingen des Feuerspruches wurde die Versammlung geschlossen.

Ehrenvolles Alter. Heute feiert der Pensionär Albin Weidlich aus Chorzow I, Wolnościstraße, seinen 78. Geburtstag. Wir wünschen ihm einen frohen Lebensabend.

Sosnowitzer Händler wegen Umgehung der Postvorschriften verhaftet. Die Chorzower Polizei beobachtete seit längerer Zeit den Händler Nordka Elbaum aus Sosnowitz, der seine Warenpakete unter Umgehung der Postvorschriften mit der Straßenbahn nach Chorzow brachte. Als die Polizei genügend Beweise hatte, erfolgte gestern vormittag die Festnahme des Händlers, der ins Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde.

Der verbesserte Pelzmantel. Der Kürschner Szaja Spahnner aus dem Kreise Sosnowitz wollte am Mittwoch einer Chorzower Bürgerin einen Pelzmantel für 500 Bloth abliefern. Als er auf dem Ring die Straßenbahn verließ, vergaß er das Paket mit dem Mantel mitzunehmen. Erst als Spahnner vor dem Hause seiner Kundin anlangte, bemerkte er das Fehlen des Paketes, das jedoch nicht mehr aufzufinden war.

Lohnende Einbrüche. Empfindlich geschädigt wurde der Arbeiter Robert Sukiennik von der Beuthenerstraße 44 durch einen Einbruch in seine verschlossene Wohnung, als sich seine Frau am Mittwoch vormittag auf dem Wochenmarkt befand. Ersparnisse in Höhe von 400 Bloth und verschiedene Wertgegenstände wurden von den Einbrechern mitgenommen. — An dem gleichen Vormittag drangen Diebe in die Wohnung von Vinzent Spinczel auf der Hütenstraße 11 ein und entwendeten Kleidungsstücke und Schmuck für 300 Bloth. Kaufmann Hermann Werker von der Wolnościstraße 23 brachte zur Anzeige, daß in der Nacht zum Donnerstag sein Schaufenster eingeschlagen wurde. Die Täter haben Damastwäsche für etwa 100 Bloth gestohlen.

Wer hat eine Prämie gewonnen? Die vor einigen Tagen bei der Stadtparkeffe vorgenommene Prämienverlosung für alle Sparer mit einer Einlage von mindestens 300 Bloth bei vierteljährlicher Kündigung brachte zehn Gewinne zu je 100 Bloth auf folgende Sparsbücher: 2919, 4365, 5516, 16632, 16971, 17806, 18878, 25348, 31394 und 100653. Die Inhaber dieser Sparsbücher können die Prämie sofort abheben oder gutschreiben lassen.

Deutscher Jugendverein Chorzow. Am Sonnabend, dem 22. Oktober, um 20 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus auf der Straße des 3. Mai ein gemütliches Beisammensein aller Mitglieder statt. Ausweise nicht vergessen!

Vereinsnachrichten

Kattowitz, Katholischer Laubstummelverein St. Joseph. Der angelegte Gottesdienst mit anschließender Predigt für Laubstummel findet am 23. Oktober, um 10 Uhr, im St. Elisabethstift in Kattowitz statt. Anschließend Versammlung im Vereinshaus „St. Maria“.

Godullahütte, Katholischer Jungmännerverein. Am Sonntag, um 15.30 Uhr, Mitgliederversammlung im Vereinshaus zu Morgenroth.

Gottesdienstordnung

Katholische Kirchengemeinde Kattowitz.
St. Peter und Paulkirche. Sonntag: 6 Uhr zur göttlichen Vorsehung als Dank für die gute Ernte, gepflegt von den Bürgern des Stadtteils Bytnow; 7.15 Uhr deutscher Gottesdienst zur göttlichen Vorsehung für ein Brautpaar; 8 Uhr hl. Messe für ein Jubiläum; 9 Uhr für die Erbauer und Förderer des Rathedraubaus; 9 Uhr für die Mitglieder der Vereinigung vom hl. Vinzenz a Paulo als Dank; 10.30 Uhr auf die Meinung der Mitglieder der Kirchengemeinde, deutscher Hauptgottesdienst; 12 Uhr für einen Verbund; 14 Uhr Laufen; 16 Uhr deutsche Rosenkranzandacht mit hl. Segen.
St. Marienkirche. Sonntag: 5.45 Uhr für den heiligen Vater, Bischöfe und Priester, gepflegt von der Erzbruderschaft; 7.15 Uhr deutscher Gottesdienst auf die Meinung der Mitglieder der Kirchengemeinde; 8.15 Uhr deutscher Hauptgottesdienst auf die Meinung des päpstlichen Missionärs zur Verbreitung des katholischen Glaubens; 10 Uhr hl. Messe für einen Verbund; 11.45 Uhr auf die Meinung der Schwestern; 12.30 Uhr Laufen; 14.30 Uhr deutsche Rosenkranzandacht mit hl. Segen, darauf Anbetungsstunde der Erzbruderschaft.

Chorzow.
Katholische Gemeinde. St. Hedwigskirche. Sonntag: 8 Uhr Trauungsmesse Elba-Schowitz; 7.10 Uhr Intention der Familie Raczmarz zur göttlichen Vorsehung für Jahrlind Gerda Groß und Urgrößeltern beiderseits; 8 Uhr Intention der Franziska Kathol. zur göttlichen Vorsehung anlässlich des 50. Geburtstages; 8 Uhr hl. Messe im Knappschützlagarett; 9 Uhr Intention der Brautleute Brylla-Zielinski; 10.30 Uhr Intention Anton und Sophie Czernochowski zur göttlichen Vorsehung, anlässlich des 25. jährigen Jubiläums und Intention der Brautleute Dworzak-Czernochowski, mit Ledem; 12 Uhr Militärsgottesdienst. — St. Barbara-Kirche: 5.45 Uhr Trauungsmesse Spaffran-Kerfel, mit Segen; 7 Uhr für die Parochianen; 8 Uhr Intention der Marie Kowalski für ein Jubiläum zur göttlichen Vorsehung; 9 Uhr Intention der Mission für Glaubensverbreitung mit Segen; 10 Uhr hl. Messe mit Segen; 11 Uhr Intention der Mission für Glaubensverbreitung mit Segen; 13.30 Uhr Tagzeiten: Katholischer Männer-, Gesellen- und Jungmännerverein; 14 Uhr Rosenkranzandacht. — St. Josefstraße: 6 Uhr Intention der Familie Sieronski zum 25. jährigen Jubiläum; 7 Uhr Intention der Inneren Mission zum hl. Herzen Jesu für die Rosen Hermine Biechoj und Franziska Solz; 8 Uhr Intention der Familie Koneczny zum 40. jährigen Jubiläum mit Segen; 9 Uhr für die Parochianen; 10.30 Uhr Intention Salemba als Dank für erhaltene Gnade.

Siemianowitz.
Katholische Gemeinde. Sonntag, den 23. Oktober: St. Antoniuskirche: um 6 Uhr für verstorbenen Johann und Marie Lebel, bestellt vom Wehlauf; 7.15 Uhr zum hl. Herzen Jesu, zur Muttergottes und zum hl. Antonius für Lebende und Verstorbene aus den Familien Gante und Wainka; 8.15 Uhr deutsche zur Rosenkranzandacht auf die Intention Johann Salomka aus Anlaß des 70. Geburtstages; 9.30 Uhr zum hl. Herzen Jesu, zum hl. Antonius für Lebende und Verstorbene der Familie Kubacki in einer bestimmten Meinung; 10.30 Uhr zum hl. Herzen Jesu und zur Muttergottes auf die Intention eines Jubiläums aus der Familie Gruchla-Kreuzkirche; um 6 Uhr zum hl. Herzen Jesu, zur Rosenkranzandacht und zum hl. Antonius als Dankagung für erhaltene Gnaden mit der Bitte um weitere auf die Intention Wajsz; 7.15 Uhr für verstorbenen Josef Gentsche; 8 Uhr deutsch für lebende und verstorbene Mitglieder, Missionare und Priester vom Missionsverein; 9.30 Uhr zur göttlichen Vorsehung für das

Polizeibeamte für das West-Ostland gesucht

Bewerber können sich melden.
Nach der Uebernahme des Ostgebiete wurden in den jenseits der Olsa gelegenen Ortschaften größere Polizeiabteilungen zur Bewältigung des Ordnungsdienstes eingesetzt werden. Die Beamten wurden einstweilen aus Oberschlesien nach diesem Gebiet beordert, jedoch sollen sie in absehbarer Zeit an ihre alten Dienststellen zurückkehren. Da gegenwärtig Mangel an Polizeikräften besteht, werden geeignete Leute für den Polizeidienst im Ostgebiet gesucht. Die Bewerber müssen mindestens 1,70 Meter groß sein und dürfen das 28. Lebensjahr nicht überschritten haben, desgleichen müssen sie den Militärdienst bereits absolviert haben. Bewerber, die aus dem Ostgebiet stammen, erhalten den Vorzug.

Unzählige Karpfen durch Seuchen gelötet

Wir haben im Laufe dieses Jahres wiederholt über Fischseuchen berichtet, die zunächst im Bielitzer Gebiet auftraten und dann auch auf Oberschlesien übergriffen. Zunächst konnte man über den Umfang der angerichteten Schäden keine genaue Uebersicht gewinnen. Erst jetzt bei den Herbstfischereien hat sich gezeigt, wie groß die materiellen Verluste der Teichbesitzer sind. In einem einzigen Teich ist ein Verlust von 7000 Fischen festgestellt worden. In anderen Gegenden dürften ähnliche Feststellungen getroffen werden. Rechnet man den Karpfen nur zu zwei Pfund, so ergibt sich in einem Teich ein Mantel von 140 Zentnern. Die jetzt ausgefischten Karpfen sind, das mag noch besonders erwähnt sein, vollkommen gesund; sie sind vollwertige Weihnachtskarpfen und recht fett.

Tödlicher Unfall auf Emmagrube

Auf der zur Rybniker Steinkohlegewerkschaft gehörenden Emmagrube in Radlin ereignete sich gestern, früh um 5 Uhr, ein tödlicher Unfall. Der 44-jährige Häuer Paul Chuda aus Birtulawa wollte mit der elektrischen Grubenbahn unter Tage an seine Arbeitsstelle gelangen. Da kam er der elektrischen Leitung zu nahe und wurde, da die Leitung mit 220 Volt ge-

Mitteilungen des Deutschen Kulturbundes

Polnischstunde fällt aus. Die heute, Freitag, in Myslowitz stattfindende Polnischstunde des Kulturbundes muß aus zwingenden Gründen ausnahmsweise ausfallen.

Musterturnschule. Wie bereits bekanntgegeben, hat der Deutsche Kulturbund die Musterturnschule als Arbeitsgemeinschaft für Gymnastik übernommen. Außer in Kattowitz sollen auch in anderen Orten derartige Arbeitsgemeinschaften entstehen, unter anderem auch in Myslowitz. Interessenten finden sich jeden Donnerstag, zwischen 18 und 19 Uhr, im Volksbundesheim, Myslowitz, Neuring 4, ein. Teilnehmen können Frauen und Mädchen, die einem dem Kulturbund angeschlossenen Verein angehören. Einzelheiten werden bei der Meldung bekanntgegeben.

Polnischstunde fällt aus. Die heute, Freitag, in Schwientochlowitz stattfindende Polnischstunde des Kulturbundes muß aus zwingenden Gründen ausnahmsweise ausfallen.

Lehrgang der Musterturnschule. Wie bereits bekanntgegeben, hat der Deutsche Kulturbund die Musterturnschule als Arbeitsgemeinschaft für Gymnastik übernommen. Außer in Kattowitz sollen auch in anderen Orten derartige Arbeitsgemeinschaften entstehen, unter anderem auch in Siemianowitz. Interessenten finden sich jeden Mittwoch, zwischen 17—18 Uhr, im Volksbundesheim, Poczatowa 2, ein. Teilnehmen können Frauen und Mädchen, die einem dem Kulturbund angeschlossenen Verein angehören. Einzelheiten werden bei der Meldung bekanntgegeben.

Beuthener Filme

Kammerlichtspiele: Heute, Freitag, kommt zur Aufführung der lustige Terra-Film „Liebesbriefe aus dem Engadin“ mit Luis Trenker, Carla Kust, Erica von Tellmann, Charlott Daudert, Paul Heidemann, Robert Dorjay, Otto Bernide; Spielleitung: Luis Trenker und Werner Klingler. Im Vorprogramm: „Gut Holz“ und die neueste Ufatonwoche. Jugendliche haben Zutritt.

laden war, auf der Stelle getötet. Chuda war verheiratet und hinterläßt Frau sowie mehrere Kinder.

In der letzten Sekunde dem Tode entgangen

Ein Motorradunfall, der beinahe schwere Folgen gehabt hätte, ereignete sich am Dienstag an der Eisenbahnstrecke zwischen Godow und Lązisk, Kreis Rybnik. Ein mit zwei Soldaten besetztes Motorrad fuhr in Richtung Freifeld und wollte den Bahnübergang, der durch Barrieren nicht gesichert ist, passieren. Gerade als die Maschine über die Schienen rollte, legte der Motor aus; im gleichen Moment kam aus Richtung Jastrzemb der fahrplanmäßige Personenzug heran. Der Lenker des Rades bemerkte den Zug noch rechtzeitig, ließ die Maschine an und saufte gerade noch in letzter Sekunde davon, jedoch gegen einen Stein; wenige Zentimeter dahinter fuhr der Zug vorbei, doch nahmen die beiden Soldaten keinen Schaden. Das Motorrad wurde schwer beschädigt.

Schwerer Unfall eines Hüttenarbeiters.

Im Lokomotivbetrieb der Königshütte ereignete sich gestern früh ein schwerer Unfall. Beim Aufstellen eines umgestürzten Müllwagens wurde der Lokomotivfahrer Paul Suchy von der Pfaffenstraße in Chorzow gegen einen Ofen gedrückt. Er erlitt schwere Brandwunden und Quetschungen am Unterschenkel. Nach der Einlieferung ins Knappschützlagarett mußte ihm das Bein amputiert werden.

Neues Wappen der schlesischen Gauhauptstadt

Am Mittwoch verließ in einer außerordentlichen Sitzung der Gemeinderäte im ehrenwürdigen Rector des Breslauer Rathauses Gauleiter und Oberpräsident Josef Wagner der Stadt Breslau, der Hauptstadt des Gauess Schlesiens, ein neues Stadtwappen. Das neue Stadtwappen ist der Ausdruck der großen geschichtlichen Vergangenheit Breslaus und tritt an die Stelle des vor rund 400 Jahren der Stadt durch Kaiser Karl V. verliehenen, in seiner Sinnbeutung nicht mehr allgemeinverständlichen Wappens. Der Schlesiens Adler und das Eisene Kreuz sind von nun an das Wappen der schlesischen Hauptstadt.

Am Freitag und Sonnabend, abends 23 Uhr, zwei Spätvorstellungen mit dem Film „Was wissen denn Männer“. — Am Sonnabend, nachmittags 12 Uhr, und am Sonntag, vormittags 11 Uhr, finden zwei Märchenvorstellungen mit dem Film „Nacktschnecken“ statt.



Nr. 30 Luis Trenker und Charlott Daudert in dem lustigen Trenker-Film der Terra „Liebesbriefe aus dem Engadin“.

Intimes Theater bringt ab heute den großen Ufaton-Film „Gemat“ na dhem Schauspieler von Hermann Sudermann mit Sarah Leander, Heinrich George, Ruth Hellberg, Rina Carstens, Paul Hörbiger, Georg Alexander, Leo Slezak und Hans Nielson. Im Vorprogramm: „Natur und Technik“ und die neueste Deuligtonwoche. Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Jahrlind Wanda Raloch; 10.30 Uhr auf die Intention des Jitu-Vereins aus Anlaß des 5. jährigen Bestehens.

Evangelische Gemeinde. 19. Sonntag nach Trinitatis: Kollekte für den Verband der evangelischen Kirchengemeinden; 8.30 Uhr deutscher Kindergottesdienst; 9.30 Uhr deutscher Hauptgottesdienst; 16 Uhr Monatsversammlung des evangelischen Männervereins. Montag 19.30 Uhr Probe des Kirchenchors. Dienstag 19.30 Uhr Zusammenkunft der männlichen Jugend. Mittwoch 19.30 Uhr Zusammenkunft der Jugendgruppe der Frauenhilfe. Donnerstag 19.30 Uhr Probe des Kirchenchors.

Eigenau.
Katholische Gemeinde. Sonnabend: 6 Uhr hl. Messe zu Ehren der Rosenkranzandacht, für Rosen Augustina Wamirka, Valerie Jendrecka und Marie Sauter; 6.30 Uhr zur Rosenkranzandacht für Rosen Marie Wajusz und Bernita Lebel. — Sonntag: 6 Uhr hl. Messe mit Segen zur göttlichen Vorsehung für das Brautpaar Sajda-Janda; 7.45 Uhr mit Segen zur göttlichen Vorsehung für das Brautpaar Potempa-Sieradz; 8 Uhr deutscher Hochamt in der Kapelle, mit Segen für alle Parochianen; 9.30 Uhr polnischer Hauptgottesdienst mit Segen zu Ehren des hl. Antonius von Familie Małs Koniarek; 11.15 Uhr Kindergottesdienst zur göttlichen Vorsehung für das Jahrlind Mieczysław Sphalski und Eltern. Die deutsche Rosenkranzandacht findet am Sonntag, um 3.45 Uhr und am Mittwoch nach der polnischen Rosenkranzandacht um 7.15 Uhr statt.

Myslowitz.
Katholische Gemeinde. Sonnabend: 6 Uhr Jahresmesse für den verstorbenen Heinrich Müller; 7 Uhr hl. Messe zur Mutter Gottes von der immerwährenden Hilfe für das Jahrlind Paul Gorgon; 7.30 Uhr Jahresmesse mit Kondult für den verst. Harter Eduard Kleemann; 8 Uhr hl. Messe für das Brautpaar Malaja-Strapczy. — Sonntag: 6 Uhr Gedächtnismesse für die verstorbene Franz und Anna Ciampit und Verwandtschaft; 7 Uhr hl. Messe mit Ledem und Segen zur Silberhochzeit eines Ehepaars; 8 Uhr deutscher Hauptgottesdienst, hl. Messe zu Ehren der Rosenkranzandacht in der Intention der Marianischen Jungfrauencongregation; 9.30 Uhr hl. Messe mit Assistenz und Ledem zur Silberhochzeit des Ehepaars Wzofski; 10.30 Uhr polnisches Hochamt, hl. Messe zur Silberhochzeit des Ehepaars Semerini; 16 Uhr deutsche Rosenkranzandacht. Am Sonntag ist Kollekte für die Mission.

Evangelische Gemeinde. Sonnabend: 6 Uhr hl. Messe zum hl. Antonius von Familie Galma; 6.30 Uhr Gedächtnismesse für die verstorbenen Eltern Valentin und Julie Deja; 7 Uhr hl. Messe für das Brautpaar Stutni-Szymura. — Sonntag: 5.45 Uhr hl. Messe mit Assistenz, Ledem und Segen zur göttlichen Vorsehung anlässlich der Silberhochzeit des Ehepaars Peter Katoja; 7 Uhr hl. Messe mit Segen für das Brautpaar Deja-Damit; 8 Uhr deutscher Hauptgottesdienst, hl. Messe mit Segen zur Rosenkranzandacht für die Mitglieder der nächtlichen Anbetung; 9.30 Uhr polnisches Hochamt mit Ledem und Segen zur Silberhochzeit des Ehepaars Kulawil; 11.15 Uhr hl. Messe zur Mutter Gottes für die Parochianen; 17 Uhr deutsche Rosenkranzandacht.

Antonienhütte.
Katholische Gemeinde. 20. Sonntag nach Pfingsten: 6 Uhr für die Parochianen; 7.30 Uhr deutsches Hochamt in einer bestimmten Meinung; 9.30 Uhr auf eine bestimmte Intention; 11.15 Uhr in einer bestimmten Meinung.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 23. Oktober: 9.30 Uhr deutscher Gottesdienst; 11 Uhr polnischer Gottesdienst; 17.30 Uhr

Kirchenchor, ausgeführt vom Kirchenchor unter Leitung der Organistin Fraulein Franke. Mittwoch, den 26. Oktober, 18.30 Uhr Abendandacht; 19.30 Uhr Probe des Kirchenchors.

Friedrichshütte.
Katholische Gemeinde. 20. Sonntag nach Pfingsten: 6 Uhr im Lagarett für die Parochianen; 6 Uhr in der Kirche zum hl. Herzen Jesu als Dankagung für erhaltene Gnaden mit der Bitte um weitere, Intention Familie Wissef; 8 Uhr deutsches Hochamt in einer bestimmten Meinung; 9.45 Uhr für die Lebenden Rosenkranzandacht; 11.30 Uhr auf die Intention des Jahrlindes Janina Reuber; 14 Uhr Laufen; 14 Uhr deutsche Rosenkranzandacht.

Pfaff.
Katholische Gemeinde. Sonntag: 6 Uhr stille heilige Messe; 7 Uhr erster polnischer Gottesdienst mit Hochamt, Predigt und Segen; 8.30 Uhr Kindergottesdienst; 9.30 Uhr deutsches Hochamt mit Predigt und Segen; 10.30 Uhr zweiter polnischer Gottesdienst mit Predigt und Segen; 14 Uhr deutsche und um 15 Uhr polnische Vesperandacht.

Evangelische Gemeinde. Um 8 Uhr polnischer Gottesdienst; um 9 Uhr deutscher Abendgottesdienst. In dieser nimmt der Jungmännerverein und die Mitglieder der evangelischen Frauenhilfe, die an diesem Tage ihr 70. jähriges Bestehen feiern, teil. Um 10 Uhr Gottesdienst, an dem sich ein Kindergottesdienst anschließt. Nachmittags um 16 Uhr findet im evangelischen Waisenhaus in Altdorf eine Mitgliederversammlung der Frauenhilfe aus Anlaß des 70. jährigen Bestehens statt. Am Dienstag, um 20 Uhr, wird im Konfirmandenhaus eine Bibelstunde abgehalten. Die Probe des Kirchenchors findet am Donnerstag um 20 Uhr statt.

Tarnowitz.
Katholische Gemeinde. Pfarrkirche. Sonntag: um 6.15 Uhr Frühgottesdienst; 7.15 Uhr deutsches Hochamt mit Predigt und Segen für die Lebenden Mitglieder des Männervereins; 8.45 Uhr Schulgottesdienst; 10 Uhr polnisches Hochamt; 11.45 Uhr stille hl. Messe; 15 Uhr polnische Rosenkranzandacht; 15.30 Uhr Laufen; um 16 Uhr deutsche Rosenkranzandacht. Mittwoch um 13.15 Uhr Laufen. Dienstag und Freitag um 19.15 Uhr deutsche Rosenkranzandacht. Während der Woche täglich um 5.15, 7.15 und 8 Uhr hl. Messen. Freitag um 20 Uhr Probe des Kirchenchors „St. Cäcilia“ im Vereinshaus. — St. Johanneskirche. Sonntag: um 6.30 Uhr Morgengottesdienst mit lateinischem Gesang; 7.30 Uhr deutscher Schülergottesdienst; 8.30 Uhr polnisches Hochamt; 10 Uhr deutsches Hochamt mit Predigt und Segen; 15 Uhr polnische und um 17 Uhr deutsche Rosenkranzandacht. Während der Woche täglich um 6.15 und 6.45 Uhr gesungene, gesungene stille hl. Messen. Am Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend um 19.15 Uhr deutsche Rosenkranzandacht. Donnerstag um 20 Uhr Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus.

Evangelische Gemeinde. Sonntag (19. nach Trinitatis): um 9.30 Uhr deutscher Hauptgottesdienst; 10.45 Uhr deutscher Kindergottesdienst; 11.15 Uhr polnischer Kindergottesdienst. Dienstag um 15 Uhr deutscher und um 16 Uhr polnischer Konfirmandenunterricht. Freitag um 20 Uhr Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus.

Friedrichshütte.
Katholische Gemeinde. (Pfarrkirche Rybna). Freitag, um 18.30 Uhr, deutsche Rosenkranzandacht. Sonntag um 7.30 Uhr gesungene hl. Messe; um 9.30 Uhr polnisches Hochamt; um 14.30 Uhr Vesperandacht. **Evangelische Gemeinde.** Sonntag (19. nach Trinitatis), um 8 Uhr Gottesdienst.

Rybnik. Auch die Kirche ist ihnen nicht heilig. Am Mittwoch brachte eine Bäuerin aus der Umgegend von Rybnik auf den Rybniker Wochenmarkt 20 Pfund Butter, die sie auf dem Markte verkaufen wollte.

Verlegung von Magistratsbüros. Das Einwohnermeldeamt, das bisher im neuen Rathaus untergebracht war, ist mit allen Abteilungen einschließlich der Militärabteilung in das der Stadt gehörige Gebäude an der Dr. Czajnykstraße, in welchem bisher das Arbeitsvermittlungsamt und die öffentliche Fürsorge untergebracht war, umgezogen.

Fahrraddiebstahl. Anna Buchalka aus Chwałowicz ließ am Mittwoch im Hofe eines Hauses an der Raudenerstraße ihr neues Damenrad mit der Registrierungsnummer 184 970 stehen. Es wurde ihr gestohlen.

500 000 Obstbäumchen in 10 Jahren gepflanzt. In Rybnik besteht eine Landwirtschaftsschule, die in Marklowitz bei Loslau eine sogenannte Obstbaumschule unterhält. Diese beiden Stellen haben in den letzten 10 Jahren in unermüdlicher Arbeit die Landwirtschaft im Kreise Rybnik über die richtige Behandlung und Veredelung von Obstbäumen aufgeklärt, und ihrem Einfluß ist es auch zu danken, daß in diesen zehn Jahren, wie jetzt festgestellt wurde, rund 500 000 Obstbäumchen in den einzelnen Ortschaften des Kreises angepflanzt worden sind.

Preisw. Jagdverpachtung. Die Gemeinde Preisw. verpachtet am 31. Oktober, um 17 Uhr, im Gemeindeamt ihre 4580 Morgen große Gemeindejagd an den Weisheitsbienen. Die Pachtbedingungen liegen 14 Tage vorher im Gemeindebüro zur öffentlichen Einsichtnahme aus.

Loslau. Die Krankenkasse im eigenen Gebäude. Vor einigen Monaten wurde die bisherige Landkrankenpflege in Rybnik angeheftet, jedoch in Loslau eine besondere Abteilung für die Orte aus dem dortigen Bezirk geschaffen werden mußte. Nachdem die Krankenkasse im Verteilungswege die bisher der früheren Beamtin Wallach gehörige Villa in Jedlowitz erworben hat, wird dieses Haus gegenwärtig umgebaut, da schon in den nächsten Wochen die Loslauer Abteilung der Rybniker Krankenkasse in dem neuen Gebäude ihren Einzug halten wird. Für die Krankenkassenmitglieder aus Jedlowitz, Kološchütz, Pischow und der dortigen Umgebung bedeutet dies einen Vorteil, dagegen werden die Leute aus Loslau künftighin den weiten Weg nach Jedlowitz machen müssen, um in der Krankenkasse ihre Angelegenheiten zu erledigen.

Kreis Pleß

Pleß. Verpachtung von Gemeindejagden. Die Gemeinde Wolsch verpachtet ihre 250 Hektar große Jagd an den Weisheitsbienen am Sonntag, dem 23. Oktober, um 16 Uhr, im Schullokal. Die Bedingungen liegen bis zu diesem Tage im Gemeindebüro zur Einsichtnahme aus. — Rund 130 Hektar ist die Jagd der Gemeinde Jasdrose groß, welche am Sonntag, dem 30. Oktober, um 15 Uhr, an den Weisheitsbienen im Gemeindebüro zur Verpachtung kommt. — Am Sonntag, dem 13. November, wird die Gemeindejagd in Wesoła, welche 413 Morgen groß ist, verpachtet. Die Pachtbedingungen liegen im Gemeindebüro bis zum 11. November während der Dienststunden zur Einsichtnahme der Pachtlustigen aus, wo auch die Verpachtung stattfindet.

Ob das etwas hilft? Da in Pleß verschiedene Straßen Neupflaster erhalten, hatte sich die Unsitte breit gemacht, daß die Radfahrer die Gehsteige als Rennbahn benutzen. Nunmehr haben auf die Klagen der Einwohnerlichkeit hin die Behörden durchgegriffen. In den letzten Tagen wurden umfassende Kontrollen durchgeführt und jeder Radler, der auf den Gehsteigen oder ohne Licht fuhr, wurde zur Anzeige gebracht. Hoffentlich hilft das etwas!

Exerziten der evangelischen Frauenhilfsvereine. In diesem Jahre beabsichtigt die Leitung der evangelischen Frauenhilfe wieder Exerziten in der Kinderheilherberge in Bad Gottschalkowitz abzuhalten. Diese Exerziten haben unter den Mitgliedern großes Interesse hervorgerufen, so daß auch in diesem Jahre mit einem starken Besuch zu rechnen ist. Wer an den Exerziten in der Zeit vom 1. bis 6. November teilnehmen will, muß seine Meldung alsbald bei den Vorständen der Ortsvereine abgeben. Die Kosten sind sehr niedrig. Zudem wird den weniger Bemittelten in weitgehender Weise Unterstützung zuteil werden.

Orzesze. Die Gemeindeverwaltung im eigenen Heim. Das neu erbaute Gemeindeamt der Ortschaft Orzesze wurde vor einigen Tagen seiner Bestimmung übergeben. Unter Einzug örtlicher Arbeiter wurde der stattliche Bau mit einem Kostenaufwand von 34 000 Zloty aufgeführt. Wohl sind die Außenwände noch ungeputzt, aber trotzdem gereicht das Amtsgebäude schon heute dem Orte zur Zierde. Die Inneneinrichtungen haben einen Kostenaufwand von 37 000 Zloty erfordert. In dem Gebäude ist ein Sitzungssaal für die Gemeindevertreter vorhanden. Gemeinde- und Amtsverwaltung sind bereits aus den alten Amtsräumen übersiedelt. In Kürze wird die Polizeistation gleichfalls folgen. Der Platz vor dem Gebäude wird zur Zeit plantiert.

Gottschalkowitz. Haustöchterkursus. Die in den letzten Jahren in der Kinderheilherberge Bethesda abgehaltenen Wirtschaftskurse für Mädchen haben sich gut bewährt. Es ist daher in Aussicht genommen, auch in diesem Jahre Kurse zu veranstalten, und zwar für die Dauer von zwei und vier Monaten. Alles nähere erfahren Interessenten bei den evangelischen Pfarrämtern oder der Leiterin der Lehrgänge, Schwester Marie Lorke, in Gottschalkowitz.

Petrowitz. Kein Anschluß! Die Reisenden, die den Frühzug ab Pleß um 8.37 Uhr benutzen und nach Rybnik weiter wollen, beklagen sich, daß sie in Petrowitz an den Rybniker Zug keinen Anschluß finden können, weil dieser Zug in Petrowitz nicht hält. Auch in Jaweische ist der Anschluß meist nur nach Sekunden bemessen. Besonders schwer sind hiervon die Inhaber von Wochen- und Monatskarten betroffen, denen in Jaweische keine Zeit bleibt, für die Rybniker Strecke eine Fahrkarte zu lösen. Es ergeht daher an die Bahnverwaltung die Bitte, den Rybniker Anschlußzug in Petrowitz halten zu lassen.

Nikolai. Wohnungseinbruch. In der Donnerstagnacht brachen in die Wohnung des Lehrers Ditzonke in Nikolai auf der Lazarettstraße ein. Die Diebe stahlen Kleider im Werte von über 400 Zloty. Als sie bereits die Sachen in Koffern verpackt hatten, wurden sie vom Wohnungsinhaber überrascht. Trotzdem ließen sie nicht von der Beute ab, sondern

Sport vom Tage

Die deutschen Sportvereine im Olsaland

Kommt der Deutsche Sportklub Teschen in die 1. Schlesische Liga?

Der zu Polen gekommene Teil des Olsalandes umfaßt eine größere Anzahl deutscher Sportvereine, die sich vornehmlich mit dem Fußballsport, der Leichtathletik und dem Eishockeysport befassen. Einer der ältesten Vereine des Olsalandes ist der „Deutsche Sport-Club Teschen“, der auf einen Bestand von 37 Jahren zurückblicken kann. Er spielte letzthin in der deutschen Division des Deutschen Fußball-Verbandes (DFV.), die in Polen der 1. Schlesischen Liga entspricht. Ebenfalls Divisionsverein ist der „Deutsche Sport-Verein Oberberg“, sowie der „Sport-Club Oberberg“, der im Vorjahr als Meister der 1. Klasse des Nordostgauens in die Division aufrückte. Der „Deutsche Sport-Verein Trzynieck“ gehörte der 1. Klasse, der „Deutsche Sport-Verein Freistadt“ und der „Deutsche Sport-Verein Karwin“ der 2. Klasse im Nordostgau an.

Die vorgenannten Vereine befaßten sich vornehmlich mit dem Fußballsport, beim D. S. K. Teschen wurde noch Leichtathletik, beim D. S. V. Trzynieck und D. S. V. Oberberg der Eishockeysport betrieben.

Nachdem sämtliche Vereine im besetzten Olsaland aufgelöst wurden und das Vereinsvermögen vorübergehend vom Staate übernommen wurde, ist auch das Schicksal der deutschen Sportvereine ungewiß. Der Großteil hat aber bereits neue Satzungen eingereicht, und es ist somit zu rechnen, daß zumindest die Vereine, die auf eine langjährige Tradition zurückblicken können, wiederum bestärkt werden. Die Anmeldung der Vereine beim D. S. V. ist dieser Tage erfolgt und die Zuteilung des D. S. V. Teschen mit der „Polonia“ Karwin in die 1. Schlesische Liga zugesagt worden.

Wettturnen der deutschen Jugend!

Sonderzusammenkunft der Vereinsjugendwarte

Auf das am Sonntag, dem 23. Oktober, in Königsbrunn stattfindende Jugendturnen des Kreises 2 wird nochmals hingewiesen. Nach den Wettturnen an den Geräten wird ein gemeinsames Eintopfen gegen geringes Entgelt veranfaßt werden, wozu Gehschißer von jedem selbst mitzubringen ist.

Im Rahmen des Jugendwettturnens findet in den Räumen des Kulturbundes Kattowitz, Theaterstraße, um 18.30 Uhr, eine Sonderzusammenkunft der Vereinsjugendwarte und Kulturwarte statt, an der der Verbandsvorsitzende, der Kreisjugendwart und der Verbandskulturwart sprechen werden. Die Anwesenheit aller Jugend-, als auch Kulturwarte der Vereine ist hierzu notwendig.

Den Abschluß des Jugendwettturnens bildet ein Kameradschaftsabend, an dem die Siegerauszeichnung vorgenommen wird.

Wer gewinnt den Polen-Pokal?

Nach dem Muster der deutschen Reichsbund-Pokalspiele hat der polnische Fußballverband vor wenigen Jahren eine ähnliche Konkurrenz eingeführt. Der Herr Staatspräsident hat hierzu einen kostbaren Wanderpokal gestiftet. Der letztjährige Pokalsieger Oberschlesien ist in dieser Spielzeit vorzeitig ausgeschieden, und zwar gegen den Finalisten Lemberg durch eine vernichtende 7:1-Niederlage. Gegner der Lemberger ist Krakau. Das Endspiel wurde auf den 18. November in Lemberg festgelegt.

Dr. Bouwens leitet Polen — Irland?

Für das Länderspiel Polen — Irland am 18. November in Dublin wurden dem Polnischen Fußballverband vier Schiedsrichter vorgeschlagen: zwei Engländer, der Belgier Langenus und Dr. Bouwens. Der Polnische Fußballverband hat sich für Dr. Bouwens entschieden. Sollte dieser ablehnen, dann würde Langenus in Frage kommen.

Kommt der 1. F. C. Nürnberg nach Chorzow?

Die günstige Gelegenheit, daß der mehrfache deutsche Meister 1. F. C. Nürnberg am 6. November zum Pokalspiel nach Gleiwitz kommt, will Amatorstrik ausnützen und hat die Nürnberger zu einem Gastspiel nach Chorzow eingeladen. Als Spieltermine wurden der 7. oder 8. November vorgeschlagen. Die Antwort der Reichsdeutschen steht noch aus.

Städtespiel Kattowitz — Siemianowitz

Die traditionellen Begegnungen zwischen den Auswahlmannschaften der Städte Kattowitz und Siemianowitz werden in diesem Jahr fortgesetzt. Das nächste Treffen soll bereits im Dezember auf dem Sportplatz in Siemianowitz stattfinden. In einer Zusammenkunft der Vertreter der Siemianowitzer Vereine wird die Auswahlstaffel von Siemianowitz aufgestellt, während die Katto-

witzer Mannschaft vom Verbandskapitän festgelegt wird. Im Vorpiel werden sich zwei Handballmannschaften der beiden Städte begegnen. Die genauen Aufstellungen werden wir rechtzeitig bekanntgeben.

Sudetenland wird Gau 18

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen wird nach der Heimkehr des Sudetenlandes ins Reich in Zukunft 18 Gauen umfassen. Der Reichssportführer hat Graf v. d. Schulenburg für die Eingliederung des sudetendeutschen Sports in den DRB zu seinem Sonderbeauftragten bestellt. Graf v. d. Schulenburg wird ein Ausschuß zur Seite stehen, dem für die kommenden Monate die noch zu erledigende Einbeziehung des Gau 17 (Ostmark) und die zu beginnende Eingliederung des neuen Gau 18 (Sudetenland) obliegt. Diese Eingliederung soll im engsten Einvernehmen mit den der Zentrale des DRB bekannten Vertretern der Gausgebiete 17 und 18 erfolgen, unter gleichzeitigem starken Anschluß an die Partei und ihre Gliederungen. Die vorbereitenden Aufgaben werden von dem Ausschuß in enger Zusammenarbeit mit dem Reichssportamt, unter der Leitung des Grafen v. d. Schulenburg, geklärt.

Blitzsieg von Ehrl

Vor 3000 Zuschauern gingen die amerikanischen Ringler in München gegen eine bayrische Staffel an den Start. Die Amerikaner gewannen diesmal recht knapp mit 4:3. Die Ueberreichung war der Blitzsieg des Leichtgewichtlers Ehrl, der in 1:10 Minuten den Amerikaner Scriven durch Fallschwung mit folgender Beinheine entscheidend besiegte. Die anderen Punkte für die Bayern holten Europameister Schäfer mit 2:1 Richterstimmen über Jacob und der Schwergewichtler Ehret durch einen entscheidenden Sieg in 7:20 über Gustafsson.

Einladung an 58 Nationen

Das finnische Organisationskomitee für die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki hat am Mittwoch offiziell Einladungen zur Teilnahme an der XII. Olympiade an 58 Nationen versandt. Gleichzeitig beschloß das Komitee in seiner Sitzung, das Stadion in Helsinki auf ein Fassungsvermögen für 63 000 Zuschauer auszubauen, wovon etwa die Hälfte Sitzplätze sein werden. Für die weiteren Vorbereitungsarbeiten wurde ein Kredit von einer halben Million Finnmark beantragt.

Deutsch-Schlesiens Aufrebot gegen Polen

Für den am Sonntag um 14.30 Uhr auf dem Platz von WPK Schlesien in Kleinburg steigenden Fußball-Repräsentativkampf einer schlesischen Gaumannschaft gegen den Bezirk Polen hat Gauaufwart Beinhlich folgende schlesische Mannschaft aufgestellt: Nowara (Klausberg); Lutschik (Klausberg); Gorzawski (Pr. Hindenburg); Bismar (Pr. Hindenburg); Hundt (Wreslau 02); Tischowitski (Altwasser); Göbl (1. FC Breslau); Ostoj (Pr. Hindenburg); Pawlisch (Wreslau 02); Füllsch II (Pr. Hindenburg); Rent (Klausberg).

Gewinne der Staatslotterie

- Täglich: Sondergewinn von 5000 Zloty: Nr. 139 597.
5000 Zloty: Nr. 46 144, 50 952, 126 912.
2000 Zloty: Nr. 85 848.
1000 Zloty: Nr. 665, 31 577, 56 942, 149 053, 149 072, 149 443.
500 Zloty: Nr. 11 044, 20 588, 55 676, 61 768, 108 312, 121 188, 126 242, 133 632, 137 150, 157 115.
250 Zloty: Nr. 2088, 5182, 18 489, 21 635, 21 813, 25 138, 26 433, 27 246, 29 630, 29 657, 36 776, 38 520, 47 899, 54 126, 57 409, 63 668, 67 823, 73 787, 74 813, 102 309, 102 819, 106 728, 106 728, 122 817, 129 144, 141 504, 1500 619, 151 332, 154 462.
20 000 Zloty: Nr. 100 629.
15 000 Zloty: Nr. 111 301.
5000 Zloty: Nr. 106 730.
2000 Zloty: Nr. 33 581, 129 611.
1000 Zloty: Nr. 16 502, 40 044, 65 408, 150 824, 150 854.
500 Zloty: Nr. 3349, 7199, 62 616, 109 175.
250 Zloty: Nr. 20 218, 22 101, 24 321, 25 562, 26 808, 28 971, 34 302, 54 016, 61 048, 66 827, 71 103, 71 231, 77 405, 88 324, 91 911, 102 819, 109 291, 121 680, 124 586, 127 582, 128 464, 134 359, 141 762, 141 845, 144 059, 147 822.

Wie wird das Wetter? Wetterausichten für Freitag, den 21. Oktober: Frühnebel und Bewölkungszunahme, später Aufheiterung. Stellenweise Nachfröste. Temperatur um 12 Grad, schwache nordwestliche Winde.

Kriegsheke unter dem Deckmantel des Christentums

Die volksbewußte evangelische Presse Deutschlands verurteilt Prof. Barth-Basel

Der bekannte Vertreter der sogenannten Dialektischen Theologie, Professor Karl Barth, früher Theologie-Professor in Bonn, jetzt Professor in seiner Heimat, in Basel, hat es für nötig befunden, von Zeit zu Zeit in innderdeutschen Ereignissen und Vorgängen Stellung zu nehmen. Ein bekannter englischer Theologe, R. Milten, hat vor einiger Zeit in der „British Weekly“ in eindeutiger Weise gegen diese seltsamen Einmischungs- und Bevormundungsversuche Barths Einspruch erhoben. Seit langer Zeit sind Barth aus vielen Wölfen und deren christlichen Bevölkerungsfragen vorgelegt worden, auf die er hätte als Theologe antworten können und müssen. Er tat das aber nicht. Er hat überhaupt nicht die Absicht, als Theologe zu Bevölkerungsfragen vorgelegt worden, auf die er hätte als Theologe antworten können und müssen. Er tat das aber nicht. Er hat überhaupt nicht die Absicht, als Theologe zu Bevölkerungsfragen vorgelegt worden, auf die er hätte als Theologe antworten können und müssen. Er tat das aber nicht.

Karl Barth hat natürlich auch in diesen Tagen nicht schweigen können. Das holländische Blatt „De Nederlander“ zitiert seine Äußerung. Nachdem Barth erklärt hatte, daß leider auch in England, Frankreich, Amerika und der Schweiz nicht mehr an der unbedingten Freiheit der durch den Versailler Friedensvertrag entstandenen Tschechoslowakei festgehalten würde, hat er mit der ihm eigenen Schärfe und dem Anspruch, ex cathedra Verdammungsurteile über weltgeschichtliche Ereignisse stellen zu können, folgende Ausführungen gemacht:

„Ist denn die ganze Welt dem bösen Auge der Riesenschlange verfallen? Und ist der Pazifismus der Nachkriegszeit tatsächlich so furchtbar gelähmt, daß ihm jede Entschlußkraft fehlt? Ich wage zu hoffen, daß die Söhne der alten Hussiten dem allzu schlaff gewordenen alten Europa dann zeigen werden, daß es auch heute noch Männer gibt. Jeder tschechische Soldat, der dann kämpft und leidet, wird dies auch für uns und — ich sage es jetzt ohne Rückhalt — er wird es auch für die Kirche Jesu tun... Eines aber ist sicher: Jeder nur menschenmögliche

Widerstand muß jetzt an den Grenzen der Tschechoslowakei geleistet werden.“

Deutschland hatte schon während des Weltkrieges und in der Nachkriegszeit gegen die Vertreter der damaligen Versailler und Genfer Mächte ankämpfen müssen, die ihre Vergewaltigung der deutschen Lebensrechte auch im Namen eines humanitären „Christentums“ durchführen zu müssen glaubten. Seitdem lenkt Deutschland jene seltsame Reihe jener „christlichen“ Vertreter, die unter dem Deckmantel der „Friedensliebe“ bereit sind, die Welt in einen Krieg zu stürzen. Christliche Männer in den von Barth genannten Ländern haben gottseidank anders gedacht als der anmaßende Karl Barth, unter ihm nicht zuletzt der britische Premierminister!

Die volksbewußte evangelische Presse Deutschlands hat Barths Vorgehen einhellig verurteilt. Es heißt in ihren Blättern u. a.:

„Wir können das nur als infame Kriegsheke und Lästerung des Namens Gottes und Christi bezeichnen. Barth hat damit alle Brücken zu Deutschland, auch zum deutschen Protestantismus abgebrochen. Gerade, wenn man diesen Schweizer Theologen in seinen früheren Schriften ernst genommen hat, erschrickt man vor der menschlichen und theologischen Verblendung... Vielen der ernstesten Denker und treuesten Deutschen wird es ein tiefer Schmerz sein zu sehen, wohin die Entwicklung dieses Mannes gegangen ist. Es ist wohl unnötig hinzuzufügen, daß alle Theologen und Christen in Deutschland, welcher kirchlichen und kirchenpolitischen Richtung sie auch angehören mögen, derartige Auslassungen des politisierenden Theologen Barth radikal ablehnen. Nur mit tiefer Scham kann man feststellen, daß dieser Mann, der den heiligen Namen Christi in einer derartigen Weise mißbraucht, Professor der Theologie ist.“ „Wir scheuen uns nicht auszusprechen, daß diejenigen, die sich weiter mit Karl Barth festbarst erklären, nach solcher Stellungnahme verraten an der christlichen Wahrheit, an der reformatorischen Glaubenshaltung und am deutschen Volkstum begeben!“

Großmühle bei Ingolstadt eingäschert

Ueber 5000 Zentner Getreide und Mehl verbrannt.

In den Mühlenwerten Reichertshofen bei Ingolstadt, die Eigentum der Deutschen Großeinkaufsgesellschaft Hamburg sind, brach in der vergangenen Nacht ein verheerender Brand aus. Das Feuer nahm in kurzer Zeit ein derartiges Ausmaß an, daß das sechsstöckige Gebäude innerhalb einer Viertelstunde in hellen Flammen stand.

Nur dem tatkräftigen Einsatz der Feuerwehren ist es zu danken, daß wesentliche Teile der Mühle erhalten werden konnten. Auch hielten die feuerfesten Türen, die den eigentlichen Mühlenbetrieb von dem Getreide- und Mühlspeicher trennen, dem Feuer stand. Der Getreidesilo, in dem 80 000 Zentner Getreide lagern, konnte gerettet werden.

Der Schaden läßt sich noch nicht endgültig abschätzen. Jetzt steht vorerst nur, daß etwa 5000 Zentner Getreide und 600 Zentner Mehl und Gries verbrannt sind. Als Brandursache wird Mehlstaubexplosion angenommen.

Alemm-Flugzeug erreicht 8350 m Höhe

Ein neuer internationaler Rekord für Deutschland

Die Alemm-Flugzeugbau-Werke in Böblingen konnten ihren Mitte September aufgestellten fünf Weltrekorden einen weiteren internationalen Höhenrekord hinzufügen. Chefpilot Ralkstein startete am Dienstag mit dem Leichtflugzeug Alemm R. 35 B zu einem Flug, bei dem er die erstaunliche Rekordhöhe von 8350 Metern erreichte. Der Hirth-Motor HM 506 mit 160 PS hat sich hierbei glänzend bewährt. Der Erfolg wurde bei der FAI als internationaler Rekord der Leichtflugzeugklasse bis zu 6,5 Liter Zylinderinhalt angenommen. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß der internationale Rekord in dieser Klasse, den bisher Frankreich inne hatte, um annähernd 1000 Meter überboten wurde, so erscheint die von dem Flugzeug erzielte Leistung um so beachtenswerter. Ein weiterer internationaler Rekord ist somit in den Besitz der deutschen Luftfahrt gelangt.

Letzte Sportnachrichten

Nuvolari unterbietet Vorjahresrekord

mit einem deutschen Wagen

Die deutschen Rennwagen haben seit dem Großen Preis von Italien starke Verbesserungen erfahren, die sich in der Spitzengeschwindigkeit und in der Straßenlage vorbildlich auswirkten. So konnte Tazio Nuvolari am Donnerstag beim Training zum Großen Denington-Preis den seit einem Jahr bestehenden Kundenrekord von Rosemeyer und von Brauchitsch um ein Zehntel Sekunde verbessern. Nuvolari erreichte mit 2:11,1 einen Durchschnitt von 137 Kilometer-Stunden. Von dieser Zeit war er selbst überrascht und meinte, daß noch höhere Geschwindigkeiten gefahren werden könnten. Dichtauf folgten von Brauchitsch (Mercedes Benz) 2:11,2, Seaman (Mercedes Benz) 2:12,1, Rang (Mercedes Benz) 2:12,2, Müller (Auto-Union) 2:12,3. Die englischen Wagen sowie die französischen lagen mit ihren Zeiten weit unter der deutschen.

Fünf Deutsche in der Kontinentale

Abgesehen von der Absage des ungarischen Fußballverbandes hat der deutsche Generalsekretär der Fifa, Dr. Schröder, nach Rücksprache mit Mauro-Italien und Osty-Holland am Donnerstag früh die beiden Wiener Fußballspieler Sahnemann (Admira) und Schmaus (Wienna) für die Nationalalef angefordert, die zunächst am Sonntag in Amsterdam ein Übungsspiel gegen Hollands B-Mannschaft bestreitet. Sahnemann und Schmaus treten die Meise nach Amsterdam heute an, während sich Lortwart Aftl bereits auf der Fahrt befindet.

Mit Krufer, Ribinger, Rastl, Schmaus und Sahnemann sind also fünf Deutsche unter 16 Spielern für die Mannschaft gegen England aufgestellt.

Weltrekord eines französischen Gebers

30 Kilometer in 2:34:16 Stunden.

In Paris legte am Donnerstag der französische Geber Florimont Cornet 30 Kilometer in 2:34:16 Stunden zurück. Diese Zeit ist um über drei Minuten besser als die seines Landsmannes Laizne, der erst vor wenigen Tagen mit 2:37:35,8 die noch amtlich bestehende Leistung des Letzten Daklich unterbot. Cornet verbesserte gleichzeitig von 20 bis 50 Kilometer eine stattliche Anzahl von Landesrekorden.

Die Japaner 36 km östlich von Nanton

Das Hauptquartier meldet das Vordringen japanischer Truppen über Tschangjing in Richtung auf Nanton nach Befestigung des Widerstandes chinesischer Artillerie und einer Landgruppe. Die japanischen Truppen erreichten Tschangfangtung, etwa 36 Kilometer östlich von Nanton.

Gaullische Anerkennung für die Grölae Junkis

Die „Times“ zur Reise des Reichswirtschaftsministers.

Die „Times“ befaßt sich mit der Balkanreise des Reichswirtschaftsministers Junk, die das Blatt mit Bewunderung als einen Erfolg Junk bezeichnet. Er habe allen Grund mit den Ergebnissen seiner Reise zufrieden zu sein. In wenigen Wochen habe er den Grundstein für eine Reihe von Abkommen gelegt, durch die die deutsche Industrie neue Arbeit im Ausbau der Hilfsquellen der Türkei, Jugoslawiens und Bulgariens finde und Deutschland als Gegenleistung Lebensmittel und Rohstoffe erhalten werde, die Deutschland in nicht so ausweichender Maße herstellen könne. Junk habe bei all seinen Verhandlungen, die bereits auf dem besten Wege des Erfolges zu sein schienen, große Vorteile gehabt, denn er habe im Namen einer totalitären Regierung sprechen können, die sowohl die finanzielle als auch die industrielle Ausfuhrorganisation des Landes kontrolliere, d. h., der Reichswirtschaftsminister habe gleichzeitig als Bankier, Fabrikant, Verkäufer und Käufer auftreten können.

Das Blatt weist dann auf die Schwächen des sogenannten freien Handelssystems hin. Vorausgesetzt, daß niemand den friedlichen Lauf der deutschen Abkommen auf dem Balkan hindere, könne das endgültige Ergebnis dieser Abkommen eher eine Erhöhung als eine Verminderung des internationalen Handels herbeiführen. Auf alle Fälle brauche sich niemand aufzuregen, weil Deutschland Großhandels- und Wirtschaftserfolge auf dem Wege von Vereinbarungen erzielt habe, die das englische Handelssystem nicht erzielen könne. Schenke man den Versicherungen des Reichswirtschaftsministers Glauben, dann bestehe kein Grund dafür, ihm seine Erfolge freitrag zu machen. Im Gegenteil, man müsse ihm Glück wünschen, und England könne nur eine Lehre daraus ziehen, nämlich, sich sorgfältig die Frage zu überlegen, ob die traditionellen englischen Methoden nicht in irgend einer Weise so abgeändert werden könnten, daß auch England in wirtlicher Weise mit den neuen Methoden der totalitären Staaten in Konkurrenz treten könne.

Besuch von Minister Ruft in Braunau

Bei seiner Reise durch das Sudetenland kam Reichserziehungsminister Dr. Ruft am Mittwochabend in Braunau an. Hier nahm er nach am Abend an einem von der Braunauer Bevölkerung gestifteten Heimatabend teil. Der Minister wurde bei seiner Ankunft begeistert begrüßt.

Am Donnerstagvormittag sprach er zu der auf dem Adolf Hitler-Platz angetretenen Schulfugend und der Braunauer Bevölkerung.

Hoare vom König empfangen.

Der englische König empfing gestern vormittag den Innenminister Sir Samuel Hoare in Audienz.

Hauptschristleitung: Heinz Weber (verreist).

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hans-Joachim Steklora, Siedmanowice, Florjans 20. Zuschriften sind nicht an persönliche Adressen, sondern an die Schriftleitung beim Geschäftsstelle zu richten. Für unverslangt überlandete Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Druck und Verlag der Rattowitzer Rundschau und Verlagsdruckerei „Ep. Kt. in Rattowitz.“

Abbruch der englisch-amerikanischen Wirtschaftsverhandlungen nicht abzulehnen

Schwierigkeiten größer als erwartet.

Seit einiger Zeit ist in London immer wieder das Gerücht aufgetaucht, daß die nun schon seit vielen Monaten geführten amerikanisch-englischen Wirtschaftsbesprechungen zwecks Abschluß eines neuen Handelsabkommens auf große Schwierigkeiten gestoßen seien.

Wenn auch zuständige Kreise in London vor kurzem Meldungen über einen Zusammenbruch der Verhandlungen in Abrede gestellt haben, so scheint es doch richtig zu sein, daß die Verhandlungen auf größere Schwierigkeiten stoßen als ursprünglich erwartet war. Das bestätigt der diplomatische Korrespondent Reuters, der berichtet, daß die Verhandlungen in Washington jetzt ihre schwierigste Phase erreicht hätten. Es sei sehr gut möglich, daß die langwierigen Verhandlungen sich noch weiter in die Länge ziehen werden. Englischereitscheine man insbesondere weitere Zollherabsetzungen für englische Textil-, Leder- und Fertigwaren zu verlangen, während die Amerikaner Vorzugszölle für amerikanische Kraftwagen haben wollten, die in Anbetracht des britischen Grundjahres der Meistbegünstigungsklausel in allen britischen Handelsverträgen als eine schwierig zu erfüllende Forderung angesehen werden müßte.

Kreis Tarnowitz

Geldstrafen für säumige Stadtverordnete

Die Amtsmüdigkeit der Stadtväter von Tarnowitz hat dazu geführt, daß viele von ihnen den Sitzungen fernbleiben. Die Stadtverwaltung hat sich an die Wojewodschaft mit dem Ersuchen gewandt, ihr Mittel und Wege anzugeben, wie den säumigen Stadtvätern beizukommen sei, wenn sie unentschuldig den Sitzungen fernbleiben. Da kein Gesetz oder eine Verordnung besteht, mit denen säumige Stadtväter zur Regelmäßigkeit gezwungen werden könnten, hat die Wojewodschaft der Stadtverwaltung anheimgestellt, sich selbst eine entsprechende Verordnung zu geben. Diese soll so aussehen, daß in Zukunft den Sitzungen unentschuldig fernbleibende Stadtverordnete mit Geldstrafen belegt werden.

Tarnowitz, Ins Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Wie wir vor einiger Zeit berichteten, waren die Taschendiebe am Jahrmarkt in Tarnowitz besonders eifrig am Werk und haben reiche Beute gemacht. Den Bemühungen der Polizei ist es nun gelungen, drei Personen der Taschendiebstähle zu überführen. Es wurden festgenommen: Paul Stawinoga aus Tarnowitz, der nicht weniger als 30 mal vorbestrafte Josef Skupin aus Chorzon und ein gewisser Paul Langer, der wegen verschiedener Einbrüche und Diebereien von mehreren Polizeistellen gesucht wird. Alle drei wurden dem Gerichtsgefängnis zugeführt. — Auf seinen Bettelgängen hatte Leon Mienta sich nicht nur darauf beschränkt, milde Gaben zu erbitten, sondern bei Gelegenheit führte er auch Diebstähle aus. Er wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Frechlinge in Stadtpark. So mancher Bürger kann den schönen Stadtpark in Tarnowitz zu seiner Erholung nur in den Abendstunden aufsuchen. Die abendlichen Spaziergänge werden aber vielfach dadurch verleidet, daß ganze Rudel von jungen Leuten durch den Stadtpark ziehen und die Spaziergänger anpöbeln. Es gehört auch zur Tagesordnung, daß den Spaziergängern mit Taschenlampen ins Gesicht geleuchtet wird. Wenn man sich im Stadtpark deutsch unterhält, so passiert es sehr oft, daß man von den jungen Burken angefahren wird mit der Aufforderung, polnisch zu sprechen. Das wird jetzt, nachdem der Magistrat für 160 Floty einen Hund angeschafft hat, mit dem der Parkwächter auch in den Abendstunden durch den Stadtpark ziehen wird, hoffentlich anders werden.

Ausflüge ins Dfagebiet. Von der Tarnowitzer Zweigstelle zur Förderung des Fremdenverkehrs werden demnächst Ausflüge ins Dfagebiet veranstaltet. Es ist der Besuch von Oderberg, Karwin und Teschen vorzuziehen. Die Anmeldungen für diese Ausflüge werden täglich von 8—10 Uhr am Bahnhof in Tarnowitz entgegengenommen, wo auf die Kosten eine Anzahlung von 5 Floty zu leisten ist.

Besitzungen unterm Hammer. Vom Burgergericht in Tarnowitz werden am 22. Oktober die Besitzungen der Eheleute Wikarek in Orzech, des Florian Tobor in Radzionkau und des Konrad Kluge in Boruchowicz zwangsweise versteigert. Am 29. Oktober stehen die Besitzungen der Geleute Czernecki aus Rossowagora und des Georg Fabian aus Pietary Sl., sowie das

Billegrundstück des Maurermeisters Konrad Günkel in Tarnowitz, das an der Sieniewicza Nr. 36 liegt und auf 83 000 Floty geschätzt ist, zur Zwangsversteigerung.

Alt-Tarnowitz. Erntedankfest. Von der Arbeiterschaft der Donnersmardschen Dominalverwaltung in Alt-Tarnowitz wird am Sonntag das Erntedankfest mit Kirchganz und einer weltlichen Feier begangen.

Georgenberg. Kleine Nachrichten. Für die Senatswahl bildet die Stadt Georgenberg mit den Gemeinden Groß- und Klein-Äglin, Lassowitz, Somich und Brinich den achten Wahlbezirk. Die Wahl selbst wird im Sitzungssaal der Stadtverordnetenversammlung, im Rathaus in Georgenberg, durchgeführt. — Die Erneuerung der schadhaften Häuserfronten in Georgenberg hat in den letzten Wochen außerordentlich gute Fortschritte gemacht, so daß die 2500 Einwohner zählende Stadt in ihrem äußeren Bild viel gewonnen hat. Sehr übel bestellt ist es immer noch um die Beschaffenheit der Straßen, da die Stadtverwaltung kein Geld hat, um aus eigenen Kräften die Straßen in Ordnung zu bringen.

Lassowitz. Nachrichten vom Tage. Ein 18 Jahre alter junger Mann aus Lassowitz, der kurz vor seiner Gesellenprüfung im Schuhmacherhandwerk stand, hat dieser Tage eine kleine Blatter an der Oberlippe durch Kratzen entfernen wollen. Schon nach wenigen Stunden zeigte sich eine starke Geschwulst. Als er endlich zum Arzt ging, konnte dieser nur eine Blutvergiftung feststellen. Kurz darauf ist der junge Mann an den Folgen der Blutvergiftung gestorben und wurde gestern auf dem Friedhof in Lassowitz zur letzten Ruhe gebettet.

Nalfo. Einbrecher hatten Besuch. Dieser Tage wurde in das Rentamt in Nalfo ein Einbruch verübt. Die bis jetzt unbekannt Täter hatten es nur auf den Inhalt des Geldschrankes abgesehen. Sie machten sich mit Brecheisen und Sägen an die Öffnung des Geldschrankes, doch hielt dieser allen ihren Bemühungen stand. Ohne die geringste Beute mußten sie schließlich abziehen.

Kreis Sublinitz

Sublinitz. Vom Wagen überfahren. An der Ecke Mickiewicz- und Kilinistrafte wurde Frau Rosok von der Tyniastraße von einem Fuhrwerk überfahren. Sie erlitt dabei am Kopf und am Körper schwere Verletzungen. Hilfreiche Passanten brachten die Verunglückte ins Krankenhaus.

Vom Wochenmarkt. Der letzte Wochenmarkt wies nur mäßigen Betrieb auf. Trotz des Ueberangebotes von Waren fanden sich nur wenige Käufer ein. Es wurden folgende Preise gezahlt: Landbutter 1,60—1,80 Floty das Pfund, Eier 10 bis 12 Groschen das Stück, Spinat 30, Kraut 15—25, Blumenkohl 30, Tomaten 20, Mohrrüben 15 Groschen das Bündel, Äpfel 20—30 und Birnen 30 Groschen das Pfund. Gänse wurden mit 4,50 bis 7 Floty, Enten mit 2,80—3,50 Floty, Hühner mit 1,80—2,50 Floty und Tauben mit 0,80—1 Floty das Paar gehandelt.

Deutscher Tonfilm. Im Kino „Apollo“ läuft bis Montag der deutschsprachige Tonfilm „Die Vergötterte“ mit Martha Eggerth, Paul Hörbiger, Lucie Englisch, Hans Moser und Theo Lingner.

Sensationelle Aenderung auf dem Gebiete von Gesichtspuder.

Fortmit dem unnatürlichen geschminkten Aussehen.

Ein neuer unsichtbar aufgetragener Puder, der dem Gesichte natürliche Schönheit verleiht.

Die elegante französische Damenwelt lanciert eine neue Mode. Sie bedient sich jetzt eines neuen Puders, der dem Gesicht ein mattzartes Aussehen gibt und den ganzen Tag über, ohne Fettglanz hervorzurufen, auf der Haut haften bleibt.



Das Geheimnis beruht auf der völlig neuen Art der Herstellung, wobei der Puder dreimal durch feinste Seidensiebe geschlagen und mit doppelter Schaumkreme vermenget wird. Dieses neue System — das Ergebnis langjähriger Versuche französischer Chemiker — ist von der Firma Tokalon patentiert worden. Der Tokalon-Puder beseitigt Nasenglanz und Hautfettigkeit für immer. Er verleiht einen ungewöhnlich schönen Teint, der 8 Stunden lang absolut matt bleibt. Weder Wind noch Regen oder Hitze werden auf Ihrem Gesicht fetten Glanz hervorrufen, wenn Sie den „mattierenden“ Tokalon-Puder anwenden, der nach dem französischen Originalrezept des ausgezeichneten Pariser Tokalon-Puder hergestellt ist. Er verleiht Ihrem Gesicht einen rosigen, jugendfrischen Teint und erhöht auf doppelte Art Ihre Schönheit. Verlangen Sie Tokalon-Puder — er existiert in 10 wundervollen Schattierungen. Preis zt 1.40 und zt 2.50

Täglich frische
Zafelbutter
(gesalzen und ungesalzen)
bei der
Genossenschaft „Degen“
Katowice, Młyńska 9, Tel. 330-75
gegenüber dem Magistratsgebäude.

Schrift-Vorlagen
für Schule und Beruf
empfiehlt
Kattowitzer Buchdruckerei und
Verlags-Gesellschaft Sp. Akc.

Repertuar kin katowickich od 21. X. 1938 r.	
Kino CAPITOL Plebiscytowa 3	Mannequin Jean Grafford, Snenzer Tracy
Kino CASINO Br. Pierackiego 17/19	Der preisgekrönte Film (prolongiert) Gefängnis ohne Gitter
Kino COLOSSEUM 3-go Maja 7	Ruf der Wüste Paul Robeson, Henry Wilcox
Kino SŁONCE vormals Rialto	Blauhaar (Achte Frau des Blaubarts) Garry Cooper, Claudete Colbert
Kino STYLOWY Stawowa 19	Heimat Zarah Leander, Paul Hörbiger, Leo Slezak
Kino UNION 3-go Maja 15	Ein Mädchen vom Ballett Anny Ondra

Sondernummer des „Illustrierten Beobachters“ Der Reichsparteitag Großdeutschlands 1938

Mit annähernd 50 Bildseiten und vielen interessanten Aufsätzen
Zloty 0,65
Zu haben in der Buchhandlung der
Kattowitzer Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft Sp. Akc., ul. 3-go Maja 1.

Warum
klagen Sie stets über
Gicht u. Rheumatismus?
Verlangen Sie in der nächsten Apotheke unser altbewährtes und wirksames
Pflaster gegen Rheumatismus „CAPSINAP“
und sofort wird Ihr Schmerz gelindert
Alleinige Fabrikanten: **Dr. Behring & Ska., Bydgoszcz.**

Wichtige Neuerscheinung für die Wirtschaft
Soeben erschienen:
Kaftmanns Zollhandbuch
für den Zollverkehr mit Polen und Danzig
Ausgabe 1938/39
Enthält unter anderem den polnisch-deutschen Wirtschaftsvertrag vom 1. Juli 1938
Preis Zloty 27.—
Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Gesellschaft
Spółka Akcyjna, 3-go Maja 12

parfum le masque
Hughes Guerlain
PARIS - VARSOVIE
ERKA' GEN. REPR. WARSZAWA, LYTWA 25



Arabishe Frauen fordern gerechte Lösung der Palästinafrage.
Der arabishe Frauentongress in Kairo wendet sich in Telegrammen an die Regierungen der europäischen Großmächte mit der Bitte, alles zu tun, um die bestmögliche Lösung in Palästina zu finden. Der Kongress nahm weiter scharf gegen die englische Politik Stellung und protestierte gegen die Verichterstattung der unter jüdischem Einfluß stehenden Auslandspresse über die Palästinafrage.



Im heimgekehrten Sudetenland.
Blick von der Burg Schreckenstein auf die Staustufe bei Auffig, die im Zuge der Aufbaumassnahmen erweitert werden soll.

Perser Teppiche
u. Inlands-Teppiche repariert und reinigt gebürtiger Perser Fachmann
Hussain Kerim,
Katowice, ulica Marsz. Pilsudskiego 25a. — Telefon 300-54.

Inserieren Sie in der
„Kattowitzer Zeitung“

Offene Stellen
Strebbarer jüngerer
Raufmann
(auch Techniker)

für ausichtsreichen Posten in technische Branche gesucht.
Schriftliche Bewerbungen mit Bild unter
3FP. 998* an die G. H. der Katow. Ztg.

Tüchtige Verkäufer und Verkäuferinnen
durchaus branchen und, für erstklassiges Wein- und Delikatwarengeschäft sofort nach Lodz gesucht. Geboten wird Gehalt und Wohnung. Bewerbungen mit Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen an die „Libertas“ Łódź, Piotrkowska 86 unter „F. G.“ erbeten.

Spannende Romane von Hans Dominik

Lebensstrahlen	Zloty 7.90
Wettflug der Nationen	5.—
Ein Stern fiel vom Himmel	5.—
Distra	8.40
Himmelskraft	7.90
Atomgewicht 500	7.90
Das stählerne Geheimnis	7.90
Befehl aus dem Dunkel	7.90
König Laurius Mantel	7.90
Das Erbe der Uraniden	7.90
Der Brand der Cheops-Pyramide	7.90
Atlantis	7.90
Die Spur des Nchingis-Khan	7.90
Die Macht der Drei	7.90
Raufschuf	7.90

Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft
Spółka Akcyjna, Katowice, ulica 3-go Maja Nr. 12.

Kleine Anzeigen

gewöhnliches Wort 20 Groschen. Fettdruck 50 Groschen. Mindestpreis des ganzen Inserats 2,50 Zloty. Stellungs-Gesuche: Wort 15 Groschen, Fettdruck 30 Groschen. Mindestpreis des Stellungs-Gesuch-Inserats 1,50 Zloty. Chiffre-Zeichen und geschlossene Zahlengruppen (z. B.: N 279 oder 14-18) gelten als ein Wort. Worte mit mehr als 15 Buchstaben werden als 2 Worte berechnet. — Schluß der Inseraten-Aufnahme 6 Uhr. — Katowice, 3-go Maja 12

Zahle die höchsten
Preise
für gebrauchte Herren-
Kleider, Pelze, etc.

Briefpapier-Packung
25 Bogen und 25 Umschläge. Bestes, weißes Leinen mit Seidenfäden
nur 1,50 Zloty.
in gleicher Ausführung: 25 Karten und Umschläge
nur 1,80 Zloty.
Zu haben
Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft
Sp. Akcyjna.

Kaufgesuche
Kaufe
Klavier
oder
Harmonium
gegen Kasse. Angebote mit Preis u. Marken-angabe unter H 930.

Verkaufe
Erstklassige
Schreibmaschinen
von 270 bis 450 Pl., wie auch National-Kontrollassen, zu ermäßigten Preisen, verkauft Firma
Julius Feder,
Katowice, Rumiki 1,
Telefon 157-07.

Stellengesuche
Für Massenartikel des Bürobedarfs eingeführte Vertreter gesucht.
Angebote unt. A 451.

Kaufgesuche
Kaufe
Klavier
oder
Harmonium
gegen Kasse. Angebote mit Preis u. Marken-angabe unter H 930.

Verkaufe
Erstklassige
Schreibmaschinen
von 270 bis 450 Pl., wie auch National-Kontrollassen, zu ermäßigten Preisen, verkauft Firma
Julius Feder,
Katowice, Rumiki 1,
Telefon 157-07.

Stellengesuche
Für Massenartikel des Bürobedarfs eingeführte Vertreter gesucht.
Angebote unt. A 451.

Verkaufe
Erstklassige
Schreibmaschinen
von 270 bis 450 Pl., wie auch National-Kontrollassen, zu ermäßigten Preisen, verkauft Firma
Julius Feder,
Katowice, Rumiki 1,
Telefon 157-07.

Stellengesuche
Für Massenartikel des Bürobedarfs eingeführte Vertreter gesucht.
Angebote unt. A 451.

Verkaufe
Erstklassige
Schreibmaschinen
von 270 bis 450 Pl., wie auch National-Kontrollassen, zu ermäßigten Preisen, verkauft Firma
Julius Feder,
Katowice, Rumiki 1,
Telefon 157-07.

Bäckerei
umstandshalber, billig zu verkaufen.
Angebote unt. A 456.

Klavier „Blüthner“
fast neu, billigst zu verkaufen. Sosnowice, Deblinska 13, W. 6.

Nähmaschine
Radio (Telefunken), komplette 2-Zimmer-Einrichtung, auch als Einzelmöbel, wegzugs- halb, billig zu verkaufen. Katowice II, Czarnieckiego 3, W. 4.

Stellengesuche
Für Massenartikel des Bürobedarfs eingeführte Vertreter gesucht.
Angebote unt. A 451.

Verkaufe
Erstklassige
Schreibmaschinen
von 270 bis 450 Pl., wie auch National-Kontrollassen, zu ermäßigten Preisen, verkauft Firma
Julius Feder,
Katowice, Rumiki 1,
Telefon 157-07.

Stellengesuche
Für Massenartikel des Bürobedarfs eingeführte Vertreter gesucht.
Angebote unt. A 451.

Verkaufe
Erstklassige
Schreibmaschinen
von 270 bis 450 Pl., wie auch National-Kontrollassen, zu ermäßigten Preisen, verkauft Firma
Julius Feder,
Katowice, Rumiki 1,
Telefon 157-07.

Stellengesuche
Für Massenartikel des Bürobedarfs eingeführte Vertreter gesucht.
Angebote unt. A 451.

Verkaufe
Erstklassige
Schreibmaschinen
von 270 bis 450 Pl., wie auch National-Kontrollassen, zu ermäßigten Preisen, verkauft Firma
Julius Feder,
Katowice, Rumiki 1,
Telefon 157-07.

Stellengesuche
Für Massenartikel des Bürobedarfs eingeführte Vertreter gesucht.
Angebote unt. A 451.

Verkaufe
Erstklassige
Schreibmaschinen
von 270 bis 450 Pl., wie auch National-Kontrollassen, zu ermäßigten Preisen, verkauft Firma
Julius Feder,
Katowice, Rumiki 1,
Telefon 157-07.

Stellengesuche
Für Massenartikel des Bürobedarfs eingeführte Vertreter gesucht.
Angebote unt. A 451.

Tüchtige Hauschneiderin
sucht Beschäftigung. Solide Preise.
Angebote unt. A 453.

Offene Stellen
Dekorateur
für moderne Reklamefenster sofort gesucht.
Angebote erbeten unter H 928

Tüchtiger Bäderegele
per sofort gesucht. Chorzow I, ul. Chrobrego 10.

Stellengesuche
Für Massenartikel des Bürobedarfs eingeführte Vertreter gesucht.
Angebote unt. A 451.

Verkaufe
Erstklassige
Schreibmaschinen
von 270 bis 450 Pl., wie auch National-Kontrollassen, zu ermäßigten Preisen, verkauft Firma
Julius Feder,
Katowice, Rumiki 1,
Telefon 157-07.

Stellengesuche
Für Massenartikel des Bürobedarfs eingeführte Vertreter gesucht.
Angebote unt. A 451.

Verkaufe
Erstklassige
Schreibmaschinen
von 270 bis 450 Pl., wie auch National-Kontrollassen, zu ermäßigten Preisen, verkauft Firma
Julius Feder,
Katowice, Rumiki 1,
Telefon 157-07.

Stellengesuche
Für Massenartikel des Bürobedarfs eingeführte Vertreter gesucht.
Angebote unt. A 451.

Verkaufe
Erstklassige
Schreibmaschinen
von 270 bis 450 Pl., wie auch National-Kontrollassen, zu ermäßigten Preisen, verkauft Firma
Julius Feder,
Katowice, Rumiki 1,
Telefon 157-07.

Stellengesuche
Für Massenartikel des Bürobedarfs eingeführte Vertreter gesucht.
Angebote unt. A 451.

Verkaufe
Erstklassige
Schreibmaschinen
von 270 bis 450 Pl., wie auch National-Kontrollassen, zu ermäßigten Preisen, verkauft Firma
Julius Feder,
Katowice, Rumiki 1,
Telefon 157-07.

Stellengesuche
Für Massenartikel des Bürobedarfs eingeführte Vertreter gesucht.
Angebote unt. A 451.

Mietsgesuche
Zamienie
2 pokojowe mieszkanie komfortowe, poblizu Kościuszki, czynsz zt 38.—, na 3-4 pokojowe, stary dom. Ewentualnie dam piekne mieszkanie w Jastrzebiu. Zdroju kawalkiem pola. Zgłoszenia pod A 458 do administr. lub telefon 348-15.

2-3 pokoi
na biuro adwokackie, względnie mieszkanie 5 pokojowe w centrum poszukiwane. Zgłoszenia pod A 458.

Möbliertes, sonniges ruhiges Zimmer
mit Bad (Stadt), von berufstät. Dame ab 1. oder 15. 11. gesucht. Preisangebote unter A 455.

4-Zimmerwohn-ung
zu mieten gesucht. Angebote unt. A 452.

Wohnung
2-3 Zimmer, in Chorzow I, W. Kap- butki oder Swiętosz- towice, sucht für ihren Vertreter größere Wohnmittelabrik. An- gebote unter K 42.

Lagerräume
kostenfrei, evtl. mit 2- bis 3-Zimmerwohnung, sucht größere Leber- mittelabrik Angebote unter K 43.

kleiner Lagerraum
Zentrum Katowice, so- fort zu mieten gesucht. Angebote unt H 932.

Deutliche Schrift
vermeidet Satzfehler

Fröbel'sche Beschäftigungsspiele

Aleben und Malen	0,70 Zt
Erstes Ausschneiden für Kinder	0,70 "
Luftiges Blättchenleben	0,70 "
Märchenbilderleben	0,70 "
Papierfallenspiel	0,60 "
Silhouettenausschneiden	0,80 "
Weihnachtssterne zum Kleben	1,20 "
Legespiele	0,80 "
Antleibepuppen	0,50 "

Kattowitzer Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft Sp. Akc., 3-go Maja 12.